

JUGEND

1903 № 50





MÜDER TAG

Hugo Bürgel †

Lied der reitenden Artillerie

Kamerad, was thut denn so brausen,
 Uebers Feld, daß die Leute ergrausen
 Und denken, die Welt geht zu End?
 Das ist kein Donnern und Blitzen,
 Das sinds mit Roß und Geschützen
 Die vom Artillerie-Regiment.

Die „fahrende“ hupft wie die Flöhe,
 Auf den Progen da lupfts in die Höhe
 Jeden Mann im Galopp einen Schuh —
 Herentgegen die „reitende“ sisset,
 Wann der Dreck und Funken auch sprizet,
 Im Sattel und lachet dazu.

Hurriöh, wann wir kommen gepresselt
 Auf den Feind, wie das rumpelt und rasselt!
 Doch ein Ruck — und auf einmal wird's still!
 Aber bald, so gehts los wie der Teufel
 Und es fragen den Feind: „Hoft an Zweifel?“
 Die Kanonen mit lautem Gebrüll.

Und sie warten nicht lang und sie schmeißen
 An den Kopf ihm das glühende Eisen,
 Daß er winselnd sinkt in die Knie' — —
 Hurrah hoch! Die Schlacht ist gewonnen!
 Und das macht halt mit ihren Kanonen
 Die reitende Artillerie!

A. De Nora

Frau Ober-Zollrath

Von Kurt Martens

Eine schmalen, dreistöckigen Gebäude, die man unter dem düstigen Namen „Blüthen-Straße“ vereinigt hat, sind düster, ruhig und dumpf. In einem der engsten und trübfeligsten wohnte die Frau Ober-Zollrath Schneider. Obendort war sie an einem Septemberabend, gegen 7 Uhr, in pechschwarzer Finsterniß die Stiege hinaufgefallen und hatte sich an der Hüfte beschädigt, irgend etwas verrenkt, gedehnt oder zerrissen.

Beim ersten Schreck rief sie laut: „Jesus-Maria!“ Dann aber brach sie sogleich in ein klägliches Stöhnen aus.

Zum Glück öffnete zur selben Minute ihr Zimmerherr Fritz Porst, cand. med., die Thür, um zu einer Versammlung auszugehen; er zündete eine Wachsterze an, tappte sich zu der alten Dame hin und schleppte sie, die leicht wie eine Feder war, hinauf in ihre Kammer.

„Ist es schlimm, Frau Ober-Zollrath?“ fragte er theilnehmend. „Haben Sie Schmerzen!“

„I glaub' scho', Herr Kandidat, am Fuß hab' i mir wehthan,“ antwortete sie mit unterdrücktem Wimmern und deutete auf ihre Hüfte.

„Wollen Sie sich niederlegen? Soll ich einmal nachsehen, was es ist?“ Aber sie genirte sich, wollte auch keinen Arzt und bat ihn, sich nur ja nicht von seinem Ausgang abhalten zu lassen.

Also empfahl sich der Zimmerherr, tappte vorsichtig die Treppe wieder hinab, bis zum Thorweg, wo er auf die Hausmeisterin stieß.

Er machte der Hausmeisterin einen gelinden Vorwurf wegen der mangelnden Beleuchtung. Aber sie antwortete mit Grobheiten, worin sie sich jedermann überlegen wußte. Als dann die Melberin aus ihrem Laden einzutrat und gellend Partei nahm für die Hausmeisterin, ging Fritz Porst unter resignirtem Lachen davon.

Die Frau Ober-Zollrath begab sich mühsam zu Bett, stand dann, als der Schmerz noch immer nicht nachließ, wieder auf, rieb sich die Hüfte mit Rum ein, goß einen zweiten Böffel davon in ihren kalten Thee und kaute dazu eine trockne Semmel.

Die Kammer, in der sie wohnte und schlief, ging nach dem Hof hinaus, einem düsteren Viereck, eng eingeschlossen von kahlen, geschwärzten Mauern, an denen beständig mißthönige Geräusche wiederhallen: Hundegabell, Holzhacken oder Teppichklopfen, Klappern von Geschirr oder Reifen der Mägde aus den gegenüberliegenden Küchen, zuweilen auch die melan-



Im Münchner Malerviertel

A. v. Kubinyi (München)

holischen Dissonanzen eines schadhafteu Feierlastens. Deffnete sie Vormittags auf eine halbe Stunde das niedrige Fenster, so drang selbst an den sonnigsten Tagen kaum ein Strahl Licht herein, wohl aber ganze Schwaden widerwärtiger Gerüche, Dünste von Kohlenstaub und Rauch, von ranzigem Fett und zerfochten Gemüsen.

Wohl besaß sie auch noch zwei Zimmer nach der Straße zu. Aber das eine davon wurde seit Jahren an Zimmerherren vermietet, damit ihre kärgliche Pension noch einen Zuschuß erhalte; das andere blieb als „gute Stube“ dem täglichen Gebrauch entzogen. Empfahl es ihr der Zimmerherr als gesünder zum Aufenthalt, so meinte sie nur: „Das reuet' mi' doch für so a alte Frau!“

Sie las gern und zwar alles, was ihr an Gedrucktem unter die Hände geriet, sofern es nur in erzählender Form gehalten war. Die Leihbibliothek war ihr zu theuer; doch traf es sich gut, daß der Zimmerherr viel Bücher besaß und auf ihr Ersuchen gern bereit war, ihr davon zu leihen. Anfangs hatte er sie lächelnd davor gewarnt: seine Bücher seien keine „hübschen“ Bücher. Nach dem sie jedoch erklärt hatte, sie nähme alles dank-

bar an, wenn es nur eine „Geschichte“ sei, so brachte er ihr einen Band nach dem andern herüber: Romane, aus dem Französischen übersetzt, von Barbey d'Aurevilly, Huysmans und Mirabeau, die schwermüthigen Norweger und die verdüsterten Russen. Die durchslog sie denn gleich zu Dutzenden, alleamt durcheinander mit einer solchen Geschwindigkeit, daß Fritz Porst eine Zeitlang besorgte, der qualvolle Inhalt dieser Bücher könne in ihrem ahnungslosen Gehirn verheerendes Unheil anrichten. Indeß er überschätzte die Empfindlichkeit dieses Organs. Nur was harmlos, alltäglich und wundervoll war, nahm es in sich auf; alles Erschütternde, Gewaltfame, Uebermächtige glitt wirkungslos an ihm ab. Unverständliches ward überschlagen, das übrige gleichsam nur mit halbem Ohre angehört, Sittenwidriges in gutmüthiger Entrüstung abgethan: „Na, dös is aber doch scho' stark! Welt, Herr Kandidat, was es heut zu Tag' für schlimme Menschen gibt!“ War sie mit sämtlichen Romanen des Zimmerherrn glücklich durch, so fing sie, da sie den Inhalt längst vergeßen hatte, gern wieder von vorne an . . .

Fritz Porst kam erst spät in der Nacht nach Hause. Die Versammlung, die er besuchte, und

auf der er viel gesprochen hatte, war zunächst gegen den Alkohol gerichtet gewesen. Gegen die allgemeine Verurtheilung dieses Stoffes hatte sich kein Widerspruch geregt. Bald aber war die Diskussion auf entfernte Gebiete abgeschweift, auf die öffentliche Hygiene, die soziale Frage, den Mißbrauch staatlicher Gewalt und noch viele andere Sorgen und Aergernisse der modernen Menschheit. Immer wieder hatte Fritz Porst sich erhoben, voll ingrimmigen Mitgeföhls der unterdrückten, geistig verkümmerten, freudlosen Individuen sich angenommen, hatte Heilmittel vorge schlagen, nach thätiger Nächstenliebe gerufen und einen Kreuzzug gepredigt gegen Unbildung, Stumpfsinn und Indolenz, die den Menschen aller irdischen Güter berauben.

Am nächsten Morgen erkundigte er sich bei der Frau Ober-Zollrath nach dem Befinden ihrer Hüfte. Sie antwortete, ihr Fuß sei eher schlimmer als besser geworden; die ganze Nacht habe sie vor Schmerz kein Auge zugethan. Nun drang er ernstlich in sie, sich untersuchen zu lassen.

„Aber net von Ihnen, Herr Kandidat! Vor so ei'm jungen Herrn muß man si' doch scho' sche-niren!“

„Gut, so werde ich Ihnen eine Ärztin holen.“

„Was meinen Sie? Ärztin? Was ist jetzt dös?“

„Nun, eine Dame, die alle Prüfungen abgelegt hat, eine kluge und erfahrene Doktorin der Medizin, eine Freundin von mir, die ich Ihnen auf's beste empfehle.“

„A, gehen's, Herr Kandidat! Zu so einer Emanzipierten könnt' i scho' gar kein Vertrauen haben.“

„Jemand Anderen hole ich Ihnen aber nicht, verehrte Frau Ober-Zollrath. Wenn Ihnen ein kluges Mädchen Abscheu einflößt, so sind mir die alten Mixturen-Männchen mit dem grauen Vollbart und der Brille zuwider!“

Vergerlich wollte er davonlaufen. Da hielt sie ihn angstvoll zurück und sagte:

„Na, seien 's nur net glei' so, Herr Kandidat! Wenn Sie halt meinen, daß 's Freil'n ihr Sach' versteht, na, so rufen Sie 's her zu mir, in Gottesnamen!“

Fräulein Henning war bald zur Stelle. Ein freundliches, stilles Geschöpf, so einfach und bescheiden, von einer so sanft gedämpften Munterkeit, daß die Frau Ober-Zollrath eher eine Kindergärtnerin als eine gelehrte Dame vor sich zu sehen glaubte.

Fräulein Henning untersuchte zunächst eingehend die beschädigte Stelle, darnach sehr ernst und lange den ganzen Körper der alten Dame, von den dünnen Strähnen des Scheitels an bis herab zu den erbärmlich mageren Waden.

„Mir scheint, Sie nähren sich schlecht, Frau Ober-Zollrath.“

„Aber nein, Freilein; i brauch' net viel für mi.“

„Doch, doch! Sie müssen gesünder leben. Mehr Luft, Frau Schneider! Mehr Sonne und manchmal ein kleines Vergnügen!“

„O mei! Was braucht so a alte Frau a Vergnügen! I hab' mei Nöherei und die Viecher vom Herrn Kandidaten.“

„Hören Sie nicht gern einmal Musi?“

„Ja, sagen 's mir nur, wo?“

„In den Volks-Konzerten zum Beispiel.“

„Konzerten? — Dös leid's net!“

„Die sind ja fast umsonst, Frau Schneider. Oder mögen Sie nicht schöne Bilder sehen? Die Pinakothek kostet Ihnen keinen Pfennig.“

„Ja, schon; aber davon versteh' i nix. Wissen Sie, in unsren Kreisen da wird auf Kunst net gar so viel g'schaut.“ Die Frau Ober-Zollrath sagte das ein wenig von oben herab. So demüthig sie sonst war, der Kunst gegenüber fühlte sie sich als Ober-Zollrathin überlegen. „Glauben Sie, daß 's bald besser wird mit mein' Fuß?“

„Wir wollen es hoffen, Frau Schneider. Ich schreibe Ihnen etwas gegen die Schmerzen auf; und dann bleiben Sie vorläufig liegen.“

Fräulein Henning rief den Zimmerherrn herein: „Sorg' dafür, Frißl, daß die Frau Ober-Zollrath brav in ihrem Bette bleibt, daß sie mal ein Glas Wein bekommt und einen guten Bissen.“

Es befremdete die Frau Ober-Zollrath, daß sich die Weiden dühten.

„Wir kennen uns schon lange“, erklärte Frißl Porst. „Und zwar intim und lieben uns“, fügte lachend Fräulein Henning hinzu.

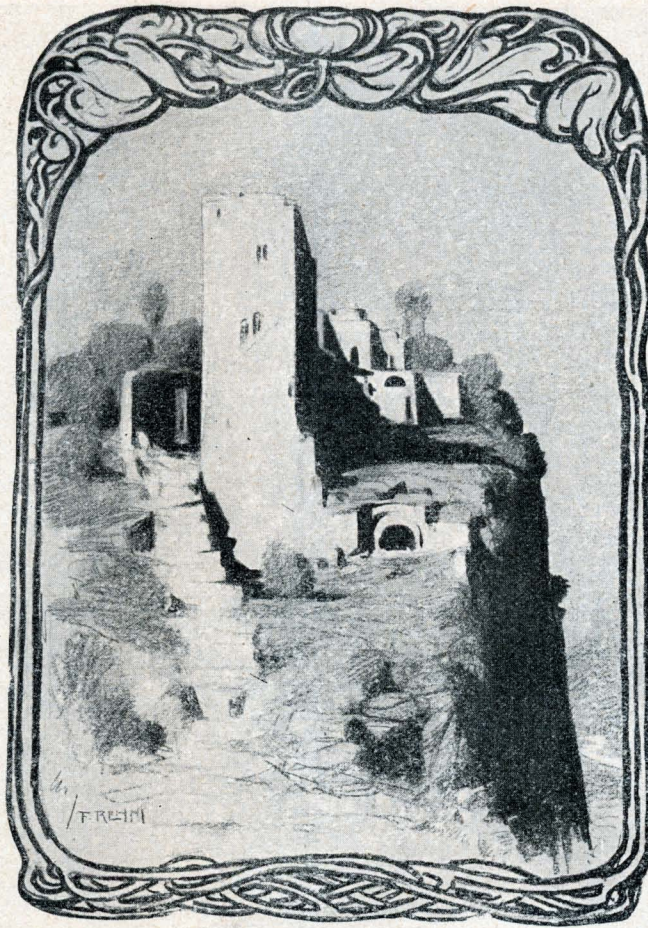
„Gar verlobt?“ erkundigte sich neugierig die Ober-Zollrathin.

„Nein, Frau Schneider“, widersprach die Ärztin mit komischem Entsetzen, „bis auf weiteres bleiben wir lieber so — unverheiratet.“

Das Gesicht der alten Dame verlängerte sich. Dann fragte sie voll düsterer Ahnungen:

„Sie kommen mir bekannt vor, Freilein. Sind Sie etwa gar die Tochter von der Frau Appellrath?“

„Die wegen schlechten Lebenswandels aus dem Hause ging? Ja, die bin ich. Und wie Sie sehen, ist mir dieser Wandel brillant bekommen. Ich habe dabei arbeiten und genießen gelernt, fühle mich



Fritz Rehm (München)

noch immer wohl dabei und werde mich so bald nicht ändern.“ Schmunzelnd nickte sie dabei ihrem Frißl zu. Die Frau Ober-Zollrath aber sank entsetzt zurück in die Kissen.

„Liebe Frau Schneider, nehmen Sie sich doch fremdes Schicksal nicht gar so sehr zu Herzen“, begütigte sie die kleine Doktorin. „Denken Sie an sich selber und Ihre Gesundheit. Erlauben Sie, daß ich einmal wiederkomme und mich umschau nach Ihnen? — Welt, Sie werfen mich schon nicht hinaus?“

Dann schrieb sie das Rezept und bot ihrer Patientin zum Abschied die Hand. Aber die alte Dame wagte dies Instrument unweiblicher Arbeit und Sünde kaum mit den Fingerspitzen zu berühren.

Drüben in des Zimmerherrn Stube sagte Fräulein Henning halb zu sich selber:

„Was es doch für arme alte Weiblein gibt! Fast vergißt man, daß sie auch am Leben bleiben möchten.“

„Fast vergißt man“, bemerkte Frißl Porst, „daß sie zur Menschheit gehören. Die Frau Ober-Zollrath, in der Art, wie sie so vegetirt, wodurch entscheidet sie sich denn vom Haushier, das hinter'm Bretterzaune wiederkaut?“

„Frißl, sprich nicht so hart! Sie scheint mir eine gute alte Haut.“

„Also nur Haut, nicht einmal mehr als Thier lebendig?“

„Geb', hier soll man nicht mehr scherzen. Du mußt nämlich wissen, daß es mit ihr zu Ende geht. Sie ist fertig mit ihrem abgenutzten Körper und wird das Bett nicht mehr verlassen.“

„Wie? Hast du ihr das gesagt?“

„Nein! Wozu auch? Sie ist ja so zufrieden, trotz ihrer Schmerzen, bei all ihrer Armseeligkeit. — Ja, Frißl Porst, du Unzufriedener, du ewiger Grübler, Weltverbesserer und Phantast — die Frau Ober-Zollrathin, die ist genügsam, die ist glücklich!“

„Und du, Liebste, bist du denn selber so genügsam?“

„Mir muß es genügen, wo nicht mehr zu helfen ist, zu lindern.“

Ein Traum vom Glück

Ein violetter Sonnenstrahl
Fällt auf die gebleichten

Gardinen...

Im Garten unter vergilbtem Grün
Glühn schwere, goldene Äpfel...
So einsam hier und Vogelruf
Voll schwerer, schwüler Lüfte —
Mir ist, als ob das Herze mir
Vom Glücke überfließe...

Ludwig Scharf

Früchte von Zeno

Wer sich nicht von dieser Welt fühlt,
aber doch nicht aus ihr heraus kann, für
den gibt es immer noch eine Gasse: Hin-
durch!

*

Rinder haben Eltern, der Mensch nicht.

*

„Diesen Russ der ganzen Welt!“ rief
ein verückter Mann.

Das Weib, das ihn liebte, erschauerte.
„Wie viel davon kommt auf meine Lippen?“
fragte sie.

*

Ist's eine Wolke, die über dir hängt,
So wart' in Ruh',
Ist es ein Berg, der dich bedrängt,
Verziehe du!

Glückschat kommt!

(Zur Zeichnung von Max Bernuth)

In der lauen Sommernacht,
Wenn die Mädchen träumen,
Castet sich's an's Fenster sacht,
Drückt die Nase breit und lacht
Unter dunklen Bäumen.
Da fällt die Kammer ein milder Schein,
Und bange wehrt das Jüngferlein:
„Glückschat, laß' mich schlafen.“

Glückschat brummelt leise fort;
Wo die Aehren flüstern,
Weiß er gar verschwiegne Ort,
Den die Hecken düstern.
Leuchtet einmal im Vorübergehn;
Ach, was muß er da Liebes sehn.
„Bitt dich, guter Glückschat, schön,
Sag' es keiner Seele!“

Alles ist so hold verstrickt
Unterm Sternenschweigen,
Nach dem Glückschat Keiner blickt,
Lieb' ihm zu erzeugen. — —
In den Tannen blinkt es kalt;
Horch, was dort so ängstlich hallt!
Kinder irren im Walde.

Husch, da ist der Glückschat schon;
Und den wilden Schrecken
Sänftigt er mit gütigem Ton,
Führt sie durch die Hecken. —
Ueber Dach und Holderbaum
Glänzt der Mond den Himmelsraum;
Und sie flüstern noch im Traum:
„Glückschat, lieber Glückschat.“

Franz Langheinrich



„Glückschrat kommt!“

Max Bernuth (Elberfeld)

Betrachtungen eines Hochgeborenen

Von Edith Gräfin Salburg

(vgl. Nr. 45 und 47 der „Jugend“!)

III. Des Nin erste Liebe, in seinen Kreisen „Flirt“ genannt

Die Bub'n in meiner Klass', wie ich damals momentan in Gymnasium g'wes'n bin, die hab'n in meinen Jahren oft Welt'schmerz g'habt, aber das mag ich nicht. Es is mühsam, bürgerlich, eigentlich ordinär, dabei unsicher und ich bin mehr für was Compactes. Nicht nur so herumred'n mit G'sichtschneiderei. Alles mit Chic, find' ich. Wie's zu mir paßt. So ein Jüngling mit Liebe, der is furchtbar unpraktisch und sehr öde. Er hat gar nix davon, nur eine ewige himmelblaue Versprecherei und Zukunftsmusik kriegt er und muß längliche Sehnsuchtsaugen machen, bis er scheitern thut. Das is Blödsinn. Ein moderner Bub von famille für den gibt's keine Zukunft, überhaupt nicht, und er fliegt nicht auf's himmelblaue. Ein Flirt is was ganz Positives, Kerngesund, verträgt an Puff und schaut was gleich. Basta! —

Ich bin sechzehn, also hab' ich mir die, der ich die Ehre anthun werd, mit ihr zu flirten, natürlich über dreißig alt ausg'sucht, wo sich die Damen schon immer mehr Müh' geb'n als wie's unreife Obst, und auch schon eine Uebung haben, daß ma sich mit ihr'n Benehmen nicht blamier'n thut. Sie macht mich älter und ich mach' sie jünger. Sie ist der erste Untergrundstein harmloser Art zu meiner künftigen Vergangenheit und ich verschaff' ihr durch meine Beachtung einen Nimbus, als wenn sie noch wirklich eine Zukunft haben thät. Das ist correct und praktisch. Für Backfische bin ich nicht. Erst wann ich ganz alt

sein werd', dann geh' ich's Naive an und werd' albern, damit ich jünger herauskomm. Jetzt is das ausgeschloffen. Was soll ma denn auch red'n frag' ich, mit einem weiblichen Wesen unter 28?

Ich will eine Flamme, die pikant is und schon was verlehrt hat, von der ma was lernen kann. Na und sie kann ja auch von mir lernen.

Also ich hab' mich jetzt entschlossen: sie is sehr chif, sie is die sechste Tochter vom Minister K..., der die Art hat, daß er nie nein sagt und d'rüm immer akuter Minister bleiben thut. Die Mutter is eine von die R... zt, ganz feodal, exzellente Leut', ma kann sich nix mit ihnen vageb'n und geht sicher. Ich werd' sie nicht desavouieren müssen und sagen, ich hätt sie nie gekannt.

Sie hat vierzehn Saisons Furore gemacht und is immer Vortänzerin und sechsmal beinahe Braut g'wes'n. Aber sie hab'n halt nix diese Mädeln, na bei einem Flirt is das wurscht. Ich geh' nicht auf's Geld dabei. Und da soll ma sag'n, ich wär' so ein Bub ohne Idealer! Das is nicht wahr.

Ich verlang von der Ceserl (Ceserl heißt sie) nur, daß sie mir Ehre macht, wenn ich mich mit ihr affichir, beim Eislauf, bei der five o'clocks und überhaupt, wo ma uns flacht miteinander. Sie muß sich famos anzieh'n und nur mit die kokettier'n, die ich ihr sag', daß sie chif und propr sein, sie muß nur mit mögliche Leut' red'n und mir alle Tag ein Billet schreib'n, in dem hauptsächlich steh'n muß: „Verbrennen Sie dieses sofort, lieber Graf.“ Der Charles sagt, das is absolut hochfein und die französische Art, die bei solche Gefühlsachen immer die einzig richtige is. Nur nix Deutsches, wo Eins sich schier ersäuft in Ge-seufze und alles semmelblond is. Der Charles, der natürlich alle solche Sachen mustergiltig weiß, sagt, in alle Billete, die er noch bei seine Herrschaften gelesen hat, is das immer so gestanden. Wenn ich einen Flirt mit einer Verheiratheten

hätt' haben können, das wär' halt doch noch viel flotter und der höchste Heurige g'wes'n! Aber ich hab' grad momentan keine g'fund'n. Die Lori W., die mir g'fall'n hätt', hat mich, wie ich mich deklariert hab', zuerst bei die Ohren g'nommen und rausg'schmissen und Nachmittag hat mich dann ihr Mann (ein dummer Kerl, aber die festesten Westeln hat er unter uns) zum Zuckerbäcker eing'lad'n, ganz plötzlich auf Baisers mit Schlagobers. Bis zu zwölf kann ich freß'n von ihm aus, hat er g'sagt, solche Baisers. Ich hab' 15 vastant; die Anspielung hab' ich vastanden.

Insamer Kerl! Na mir is es gleich, wenn ihm nix drum is, daß ein junger Mensch wie ich seine Frau lancieren thut. Er soll mich gern hab'n!

Die Ceserl hat sehr viel savoir faire. Mir haben uns ord'ntlich mokirt über die Lori. Ein Mal zahlt die Ceserl beim Zuckerbäcker und ein Mal bleib' ich's schuldig. Ich hab' ihr ein Anhängsel g'schenkt, was die Mama verlor'n hat. Es is nett, ein Schafsköpferl aus Gold is es.

Der Charles is mir bei mein' Flirt eine enorme Stütze. Er macht Alles. Er hat mir auch die zwei G'sichter einstudirt, die ma braucht. Ein blasirts und ein fascinirtes G'sicht. Mit die zwei mach' ich alles. Die Ceserl hat Takt. Dumme Backfisch, die nix vasteh'n, sag'n, ich bin ein Lausbub. Für die Ceserl bin ich ein junger Mensch mit Erfahrung und Wissen. Eine Persönlichkeit, sie vasteht mich.

Ich hab' 'n Charles in Vertrau'n g'fragt, ob ich ihr ein Mal vielleicht doch auch probir'n soll, ein Bußl geb'n, der Ceserl, er hat aba g'sagt, „o nein, Herr Graf, ja nicht, das hat kein savoir faire nicht. Das gehört nie zu einem Flirt nicht. Nur Billete müß'n g'schrieb'n werd'n, bei die ma sich das allerhandeste denk'n kann.“ Ich hab' der Mama einen Band Gyp g'stohlen zum Abschreiben, er heißt „Sac à papier“, aber ich selber brauch' mir keine Unkosten machen mit Küfferei und so. Das is spießbürgerlich und ich bin kein spießbürger nicht. Ich hab' keine erste Liebe, ich hab' einen Flirt, weil ich ein Cavalier sein thu'!

Berliner Kindermund

Confirmand mit dem üblichen Berliner Angstrohr und dem viel zu langen Gehrock zu einem kleinen Mädchen, das ihn bewundernd anstaunt: „Nanu, Mädchen, wat kiestst 'n? Hast de noch keen Mann mit 'n Cylinder jesehn?“

Aus Gendarmerie-Anzeigen

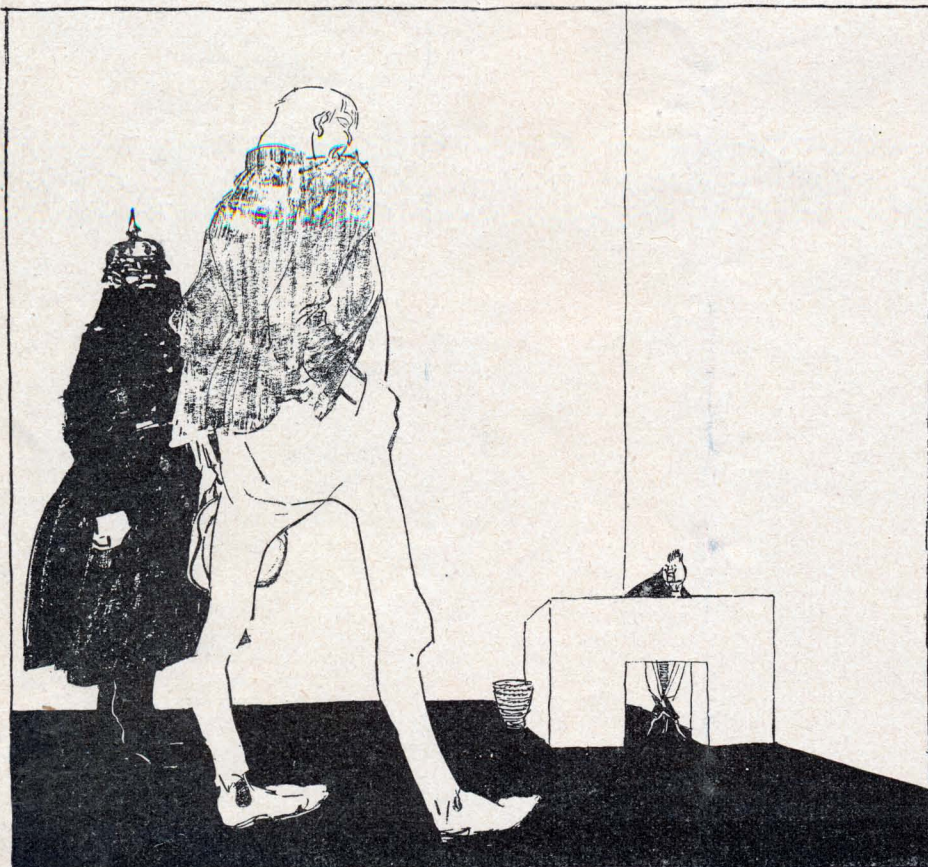
„Meier ist nicht zuverlässig und seine Aussage muß mit Kopfschütteln beurtheilt werden.“

Romanze

(Zur Zeichnung von Leo Pug)

Wie gleichst Du meiner reizenden Fleurette, Dem süßen Blondkopf, meinem Jugend'schwarz, Wie oft lag sie in diesem Kabinette Mit ihrem Kinderlachen mir im Arm. Und just wie Dich, liebt ich sie unaussprechlich, Sie ließ sich küssen ohne Widerstand, Sie war, wie Du, so zierlich und zerbrechlich, So zart, wie ich kein Mädchen wiederfand.

Wie köstlich war's, ihr Mündchen zu berühren, Das nie zu mir ein hartes Wörtchen sprach, Sie lächelte, wie Du, zu meinen Schwüren, Und lachend gab sie meinem Drängen nach. Was that ich nicht, daß ich ihr Herz erfreue, Ihr sorglos' Lachen hört' ich gar zu gern, Und lachend brach sie eines Tags die Treue Und jäh erlosch mein hellster Lebensstern.



(A. E. S. H. E. R. D. E. R.)

Vor dem Untersuchungsrichter

„Ihre Heimath?“ — „Mei Hoamath war a Bund Hen und döß hot a Ochß freß'n!“



Leo Putz (München)

Nun hab' ich Dich. Und unserm Herzensbunde
Droht kein Verrath, kein tück'isches Hinderniß.
Ich küß von Deinem schmalen, rothen Munde
Die frohe Kunde: Du liebst mich gewiß!

Dein übermüth'ger Schelmenblick versichert:
„Ich brech Dir nie die Treue kalt und frech.“
— Doch weh! Hat's eben nicht vom Tisch gekichert?
— Ich hab' halt immer in der Liebe Pech! Helios



Schiffe bau'n!

A. Schmidhammer

(Zur Zeichnung von A. Schmidhammer)

Wahres Geschichtchen

Der selige Bischof H. von P. trug die weiten, römischen Hüte. Einmal begegnete ihm auf dem Domplatze ein Bauernbüblein, das voll Bewunderung vor dem Kirchenhirten stehen blieb und Maul und Augen aufriß. „Lieber Kleiner,“ sagte der Bischof herablassend, „was gefällt Dir an mir?“ — „Weilst gar an so an weitm Hnat aufhast,“ antwortete das Büblein. — „Das verstehst Du nicht, lieber Knabe! Das ist der Hirtenhut. Der ist noch viel zu klein, der soll den ganzen Erdkreis umspannen,“ belehrte der Kirchenfürst. „Brüaderl, da werds finsta,“ replizierte der lichtfreundige Blondkopf aus dem Bayerwalde.

Liebe Jugend!

Der Sohn des Regierungspräsidenten von K., kein großes Lumen, aber ein eifriger Corpsburische bei den Schwaben, unterzog sich trübten Blicks dem juristischen Examen. Der wohlwollende Ordinarius für Staatsrecht, Geheimrath v. S., hatte schon eine Reihe von Fragen gestellt, die alle eifrigem Schweigen begegneten. Mitleidvoll stellt er die „Gnadenfrage“: wie der erste Verwaltungsbeamte eines Regierungsbezirks heiße. Wieder Schweigen. Dann noch die Frage, die hilfreich schon die Antwort in sich birgt: „Na, was ist denn Ihr Vater?“ Und in Karlschens Augen blüht es hell auf und frisch antwortet er: „— Schwabenphilister!“

Michel, hurrah!

Feinde sind nah,

Halte Dir blank Deine Waffen!

Feinde aus Nord und Ost und West

Schauen voll Neid auf Dein warmes Nest,

Auf Dein rüstiges Schaffen!

Mußt auf der Welt nur Dir selber trau'n —

Und Schiffe bau'n!

Michel, hab' Acht

Bei Tag und Nacht —

Wider Dich ficht ja die Lüge!

Lullten Dich gerne in Schlummer ein,

Säufeln von Frieden — und summen allein,

Wie man Dich meuchlings erschläge!

Mußt wohl Dich hüten vor ihren Klau'n —

Und Schiffe bau'n!

Michel, sei stark

In Herz und Mark!

Laß Dir die Lust nicht vergällen:

Spotten die Narren im eigenen Haus

Hämisch auch Michel den Seemann aus —

Pfui auf die tristen Gefellen!

Mußt ihnen trüßig in's Auge schau'n —

Und Schiffe bau'n!

Michel, halt aus:

Wolldampf voraus!

Trag Deinen Fleiß in die Weite!

Hele Dein Theil an der Erde Pracht,

Wahre Dein Theil an der Erde Macht,

Daß Dir's kein Frechling bestreite!

Wissen sie doch, Du kannst sie verbau'n —

Und Schiffe bau'n!

Hans

Liebe Jugend!

Ein junger Kavallerieoffizier ist zum ersten Mal ausersessen, einen älteren Kameraden bei der Instruktion zu vertreten. — Nach bekannter Weise liest er die einzelnen Abschnitte aus dem Instruktionsbuch vor und versteht dieselben jeweils mit den notwendigen Erläuterungen.

Thema: Bewaffnung der Artillerie.

Die Geschützrohre sind aus Tiegelschmelzhergestellt ... Weiß einer von Euch was Tiegelschmelz ist? — Allseitige Stille, ein hilfloses der Blick an den rechten Flügel, wo die beiden Einjährigen stehen, bleibt fruchtlos.

Doch der Vorgesetzte zeigt sich seiner Aufgabe gewachsen: Na, ist denn kein Tischler unter Euch?

Ja, Herr Leutnant!

Na, in was machst Du denn Deinen Leim?

In einer Pfanne, Herr Leutnant!

Ach, jawohl, Pfanne oder Tiegel, denkt Euch statt Leim, Schmelz, das ist Tiegelschmelz, verstanden!

Bauernburschen-Verein Ramlfing

Eine Centrumsgründung

Von A. De Nora und H. Schmidhammer
(Schluß! Vergl. Nr. 49 Seite 897.)

VI.

Und es fährt der Pfarrer Wamperl
Also fort an seine Kamperl:
„Zweitens haltet Euch nicht immer
In die ledigen Frauenzimmer.
Drittens müßt Ihr geben auf
Euer Bier- und Schnapsgefaß!
Denn auch ohne Bier und Branntwein
Kann man fröhlich beieinander sein,
Daß dieß Jeder von Euch seh',
Drum bekommt Ihr jetzt Kaffee...“
Sieh, nach diesem Wink und Worte
Oeffnet sich sogleich die Pforte
Und mit einem Kaffeebrette



Tritt herein die Jungfer Käthe,
Sie, die liebend Tag und Nacht
Auf das Wohl des Herrn bedacht.
Und die Burschen in der Runde
Grinsen fröhlich mit dem Munde,
Weil sie dieses Frauenbild
Mit Kaffee und Lust erfüllt.



Bald ertönt auch ringsum
Wiederum Gesumm und Brumm:
„Jeßas,“ sagt der Sepp, der Depp,
„Weil i nur no dös erleb'!“
Michl schmunzelt ganz fidel:
„Herrgott hat d'r dös a Gstell!“
Auch dem Waschl möcht' sie taugen,
Denn er blinzelt mit den Augen,
Und der Hiasl, liebethört,
Zwicket, was sich nicht gehört,



Plötzlich die erschrockne Maid
In den Sitz der Weiblichkeit.

VII.

O Mathias Ledermann,
Hätt'st Du dieses nie gethan!
Denn mit lautem Schmerzensrufe
Läßt die Maid die Kaffeekeufe
Plötzlich aus den Händen sinken
Und der Leard, statt ihn zu trinken
Fühlt auf einmal heiß den süßen

Mokka auf die Hose fließen,
Also daß er, sehr erschreckt,
Gleich dem Hiasl „Eine steckt.“

O geliebter Leonhard,
Hättest Du Dir dies gespart!
Mit dem Hias ist nicht zu spaßen
Und zwei schöne Kaffeetassen
Hat er schon, eh' Du's geglaubt,
Dir zerschlagen an dem Haupt.

„Hobts a Schneid?“ so ruft er dann
Auch des Gegners Freunde an,
Und sieh da, die guten Knaben
Zeigen, daß sie eine haben:
Fäuste ballen, Watschen schallen,
Haare fliegen, Schläge fallen.



Beine werden ausgerissen
(Nur den Stühlen, müßt ihr wissen!)
Und zerbrechen mit Gefrach
Auf so manchem Schädelbäck.
Auch der gute Pfarrer Wamperl,
Fühlt durch seine lieben Kamperl
Plötzlich sich emporgehoben;
Zwei Sekunden schwebt er oben
Und dann fliegt er schon im Saus
Zu der eignen Thür hinaus.



VIII.

Aber wo, ihr lieben Frommen,
Ist inzwischen hingekommen
Sie, die freilich unschuldsvoll,
Ungezündet diesen Groll?
Seht hier liegt das brave Mädchen,
Fräulein Untermüller Käthchen,
Zwischen all den G'schertesten
Auf dem Allerwertheften.



Plötzlich aber nimmt der Sepp wahr,
Welcher zwar Gemeindedopp war,
Aber Flurschütz nebenbei,
Daß hier was zu schützen sei.
Und mit liebevollem Arme
Siehet er sie aus dem Schwarme



Und auf seinen starken Händen,
Ohne sie lang umzuwenden,
Trägt er sie zur Thür hinaus,



Denn er kennt sich aus im Haus.
Wo die Kammer ihres Schlafes
Weiß er auch und als ein braves
Polizeiliches Organ
Nimmt er sich der Aermsten an.



IX.

Währenddessen geht das Toben
Auch zu End' im Zimmer oben.
Kein Porzlan war mehr vorhanden,
Keine Stühle, die noch standen,
Und es tönet bald ringsum
Wiederum Gebrumm und „Summ:
„Sagendi, wo is da Pfarra?
Hot'n Neamad g'fehn? Da war er.“
„Suach m'r 'n auf!“ so schreit der Leard,
— „Denn wir wissen, wos si g'heart!“
Daß mir iins bei ihm bidanka
für's Vagnüag'n und für'n Tranf aa!
Wer geht mit?“

Und alle Kamperl
Gehen mit zum Pfarrer Wamperl



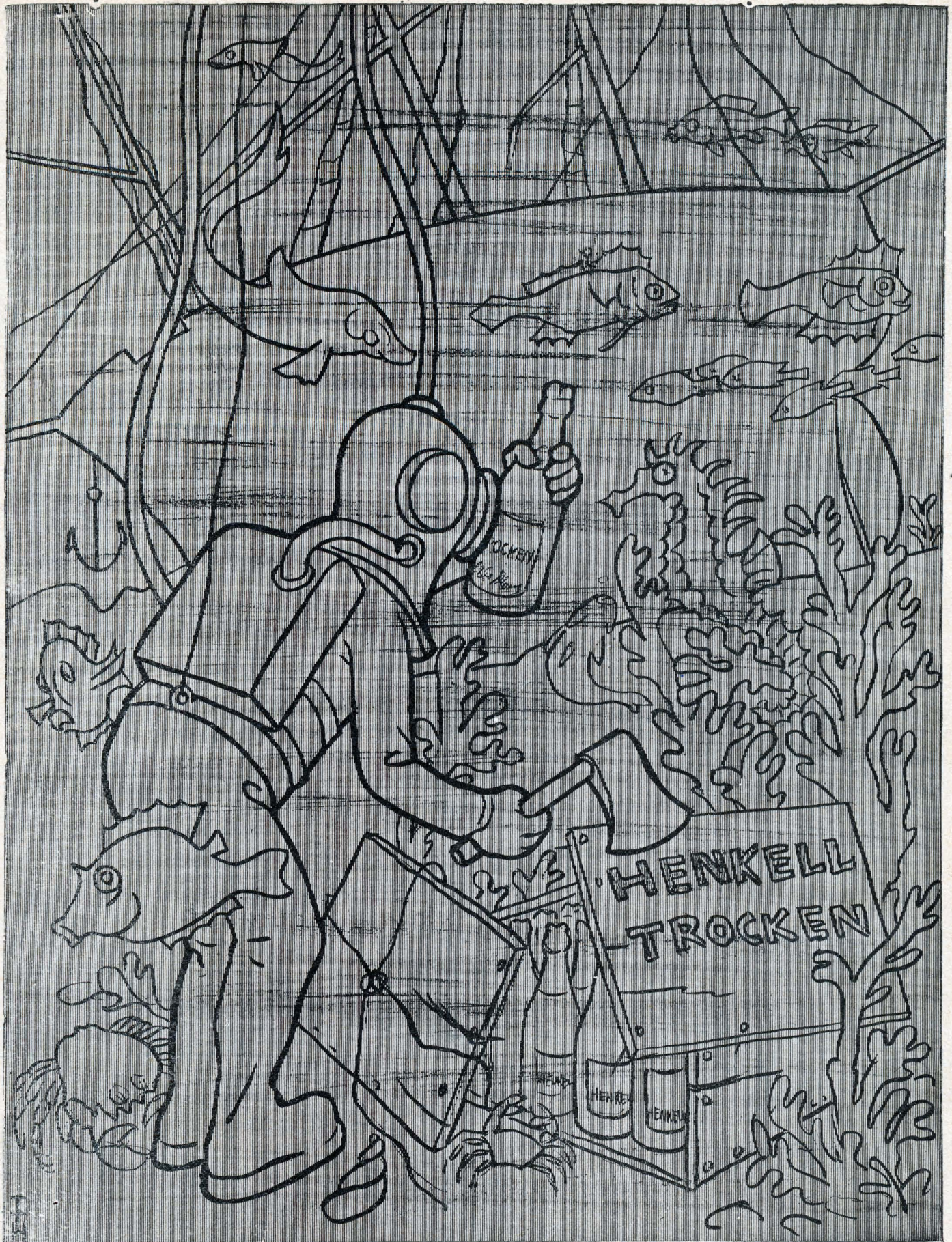
Und der Hiasl und der Leard
Sprechen für die ganze Herd':
„Also iatz Pfüagott, Herr Pfarr!
Mir bidanken iins halt aar
für'n Tranf und für's Vagnüag'n.
Schön wars — do kann Koana lüagn.
Ja, aa ohne Bier und Branntwei'
Kann ma g'müathli beianand sei';
Und wanns Eahna so thuat freu'n,
Gründ' ma also an Verein;
Und Sie sag'n 's iins schon g'wiß,
Wann de nächste Sitzung is.
Blos dös Wane waar halt schena:
Eahna Kathl is halt z' wena
für iins Alle! Wann S' gestatt's,
Bringt a Jeder mit sein Schaf.“
Und am Schluß spricht auch der Sepp:
„Jeßas, daß i dös erleb'!
Ja, Herr Pfarra, schön is g'wen!
I bidank mi aa recht schön...“



X.

Dieses ist der Schreibebrief,
Der zwei Tage später lief
Im Bureau des Centrums ein:

Rubrum: *Leinwandbuben-Mann.*
„Bist a marfater Jann Collaga!
Ist bwing kaimen fion zinnags.
Miaua Leinwand sind zinnags.
Wof nist wof zinnags im Gwind?
für so kammigizita dinn.“
Wamperl Pfarrer
Ramlfing.



„Ein Pechvogel!“

Zeichnung von Th. Th. Helne.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme — rasche Hebung der körperlichen Kräfte — Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg.
Preisgekröntes, einziges, nach neuen
Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit.,
viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber
für junge und ältere Männer, sicherster
Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60
Briefm. franco zu bez. v. Verfass. Special-
arzt Dr. RUMLER, GENÈVE Nr. 2 (Schweiz).

Drei grosse KODAK Preis- Ausschreiben

193

404 Preise im Gesamt-Werte von M. 20.000

IN BAR

Nähere Bedingungen durch alle Händler
oder durch dieKODAK Ges.m.b.H. BERLIN
Leipzigerstrasse 114 — Friedrichstrasse 16Amerik. Buchführung lehrt gründl.
durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Ver-
langen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Bucherepette, Zürich 56.

Jeder Nervenleidende lese d. Broschüre
„Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete
der Heilung sämtlicher Gemüts- und

Nerven-

leiden“, wie Nervosität, Schwermut,
Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel-
anfälle, nervöse Kopfschmerzen, Ge-
hirnschwäche, Epilepsie, Gegen Ein-
sendg. von 20 Pf. in Briefm. franko zu
beziehen durch Apotheker Büssgen
in Büdingen a. Rh. 5 (Baden).

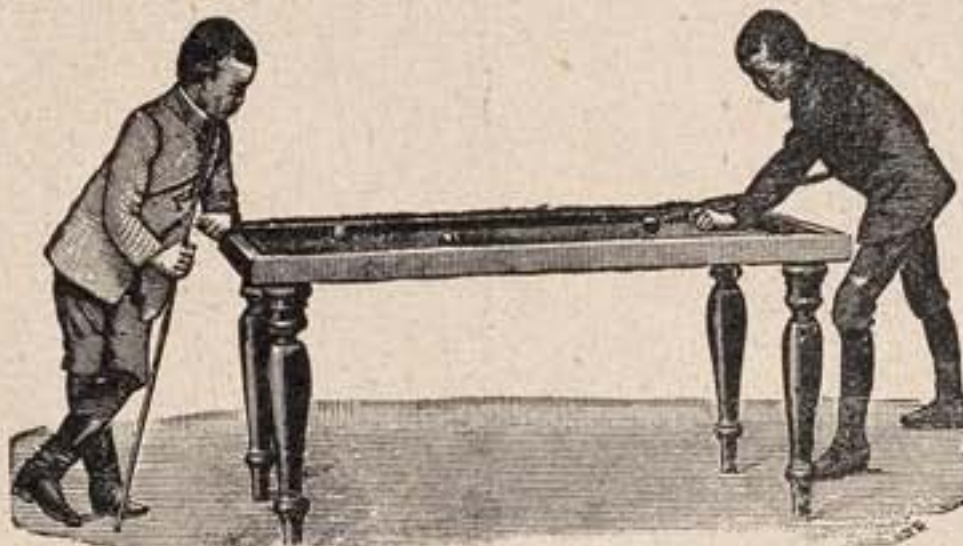
Willkommenes Weihnachtsgeschenk!

EIN NEUES VEILCHEN-PARFUM
„VEILCHEN-TROPFEN“

anüber = trefflich

F. WOLFF & SOHN HOF-LIEFERANTEN
BERLIN KARLSRUHE WIEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

CHOCOLAT
KOHLEWelt berühmte Marke
für feine Sorten

Billard für Alt u. Jung, 68 cm hoch M. 30.—, 80 cm hoch
M. 34.—, Grosses Salonbillard M. 200.—.
Zubehör billigst. Preisbuch mit vielen Abbildungen umsonst.
Holzwarenfabrik Hildburghausen.

Ein amerikanisches Variété

Ein reicher Amerikaner bot 200,000 Frs.
für das Schlafzimmer des getöteten serbischen
Königspaares. Er war geneigt, selbst 300,000
Frs. zu geben, als die Regierung antwortete,
solche Geschäfte nicht erlauben zu wollen.
Es heisst, der Amerikaner wollte das Schlaf-
zimmer in den Hauptstädten Europas aus-
stellen.

Der schönste Circus zieht nicht mehr,
Man gähnt beim niedrigsten Ballet;
Die Wirklichkeit allein noch wahr
Im Stand, zu lügeln Euch, ich wette.

Drum scheut' ich auch die Kosten nicht;
Echt sind die Möbel und Couliissen!
Nur müsst' ich für die Mordgeschichte
Noch passende Attouren wissen!

Geda, Du Lump! Du möchtest gern
Wohl aus dem Zuchthaus, drin Du büßest?
Hier 1000 Dollars gleich, wofür
Du Dich recht hübsch erdolchen liebest!

Heut kommt so mancher arme Tropf
Mit seinem Ohr zum Arzt gelaufen;
Was zögerst Du, den ganzen Kopf
Für einen Abend zu verkaufen?

Thu mir den Liebesdienst, mein Sohn!
Wir Menschen müssen alle sterben,
Und hast Du selber nichts davon,
So freut es sicher Deine Erben!

Mister Smart

Buch über die Ehe

von Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50.
Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oeschmann, KONSTANZ 104.

Die Eigenen



Tendenz-Roman für
freie Geister. Von
Emil F. Ruedebusch.
Mit Buchschmuck
von Fidus.

372 Seiten geheftet
M. 4.— Elegant ge-
bunden M. 5.—
Gegen Einleitung
des Betrages.
Franco-Zulassung
vom Verlag

Johannes Rade
in Berlin W. 15
146. Uhlandstrasse 146

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Reconvalenscenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in allen Apotheken zum Preise von Mk. 3,20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.

F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wann und wie soll man Sekt trinken?

Diese Frage erscheint für den ersten Augenblick lächerlich. Als ob man noch keinen Sekt getrunken hätte! Oder nicht wüßte, wie er zu trinken wäre! Und doch ist die Frage berechtigt. Denn es gibt verhältnismäßig nur sehr wenige Leute, die ihn zur rechten Zeit genießen. In der Regel kommt man auf ihn erst zurück, nachdem so viele andere, leichte und schwere Weine, vorangegangen sind. Das ist grundfalsch. Abgesehen davon, daß das Durcheinander von Weinen fast immer einen trüben Kopf hinterläßt, wird man einen richtigen Genuß von Sekt in solchen Fällen nie zu haben. Den hat man nur dann, wenn man direkt zum Sekt greift, so lange also Zunge und Gaumen noch nicht überreizt sind. Wer sich davon nicht

ohne weiteres überzeugen lassen will, der mache einen Versuch. Er verlohnt sich, weil er dem Betreffenden einen Genuß verschafft, den er vorher nicht gekannt hat.

Man trinke auch nicht zu hastig und nicht zu viel auf einmal. Was für die Weine im allgemeinen gilt, gilt auch für den Sekt. Je mäßiger man im augenblicklichen Genuß ist, um so mehr wird einem derselbe bekommen. Man wird dann nicht die üblen Nachwirkungen haben, welche sonst einzutreten pflegen. Als selbstverständlich ist, daß man nur zu solchen Marken greift, welche in Qualität und Geschmack völlig einwandfrei sind, wie das deutsche Erzeugnis „Kupferberg Gold“. Für seine Güte und deliziosen Geschmack sprechen nicht nur der Umstand, daß es bei Hofe zu den immer wiederkehrenden Tafelgetränken gehört, sondern auch die vielen bisher erhaltenen Auszeichnungen.

Im Münchner Magistrat

meinte Rechtsrath Panzer: „Es sei nicht notwendig, daß jedes Jahr so und so viel gepflastert werde. Seit die Straße, an der er wohne, gepflastert sei, könne er in der Früh wegen des Geräusches nicht mehr schlafen.“ Also deswegen wird der ganze Platz um das Münchner Rathaus geräuschlos gepflastert!

Abg. Dr. Pichler

hat bei der Generalversammlung des katholischen Männervereins Passau eine Rede gehalten, in der es nach dem Bericht der „Donau-Ztg.“ hieß: „es gebe keine Partei in Deutschland, welche Religion und Politik so verquide wie die Liberalen.“

Aber Herr Pichler, Ihre Partei behauptet doch immer, die Liberalen hätten keine Religion. Da können sie ja auch keine verquiden!

Asthma oft heilbar.

Die unten veröffentlichten Aussagen bestätigen die Angaben von Dr. Schiffmann, daß sein Mittel ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel für Asthma ist. „Ich sehe mich veranlaßt, für das mir zugesandte Asthma-Pulver meinen wärmsten Dank auszusprechen. Oft war ich schon so mühselig und dachte: ach! brauchte ich doch überhaupt nicht mehr Atem zu holen! Jede Arbeit, ja sogar das Gehen wurde mir schwer. Gingen wir mehrere zusammen, so blieb ich immer zurück und konnte kaum mitkommen. Viele meinten, ich wäre doch noch so jung, ich müßte etwas dagegen thun. Ich ließ auch die Zeit nicht unnütz vergehen, veruchte so mancherlei, doch nichts hatte einen so schnellen Erfolg wie Ihr Asthma-Pulver. Ich werde dasselbe nicht eingehen lassen, damit ich bei einem wiederholten Anfall gleich etwas dagegen thun kann. Ich kann jetzt wieder mit Lust und Liebe meine Arbeit aufnehmen und denke, es giebt doch keinen größeren Reichtum als die Gesundheit. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich das Asthma-Pulver zu verbreiten suchen.“ (Gezeichnet) Elise Rethly, Burg. Ein anderer Leidender schreibt: „Das mir zugesandte Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver ist ein vorzügliches Mittel; es giebt nach dem Einnehmen sofort Linderung. Dank dem himmlischen Arzt, der das Kraut dazu wachsen läßt, Dank dem Arzt, der Pulver daraus macht! Ich möchte sagen, daß es bis jetzt das beste Mittel gegen Asthma ist und will ich dasselbe hiermit jedem, der an dieser Krankheit leidet, dringend empfehlen.“ (Gezeichnet) Johannes Kaiser, Landwirt, Nieder-Mosbach. Erhältlich in allen Apotheken. Man verlange eine Gratisprobe unter Einsendung einer 10-Pf.-Marke für Porto von der Victoria-Apotheke, Berlin SW., Friedrichstraße 19A. Bestandtheile: 34,90 Prozent Salpeter, 51,10 Prozent Südamerikanischer Stechpfeil, 14 Prozent Riechender Kugelschmelze.

Hygienische
und
Chirurg. Artikel
Preisl. gratis. — Belehrende illustr. Prospekt gegen 40 Pfg. in Cuv.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.



Als ein feiner Frühstückslikör
von hocharomatischem Wohlgeschmack hat sich der weltberühmte Klosterlikör

Albertiner

in Tausenden von Familien stete Anhänger erworben. Wo noch nicht bekannt, bitte einen Versuch zu machen!

1 Liter-Flasche 5,50 Mk.
1/2 Flasche 3 Mk. Auf ein Postpaket gehen 2/1 oder 3/2 Flaschen. Probestasche 50 Pf.

Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages und Portos.

Klosterbrennerei
Kloster Walkenried
a. Harz.

Für Feinschmecker.
TELL CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)



Ein Trostwort

Empfohlen von Prof. Hyrtl u. viel. and. med. Autorit.
t. d. Menschheit: „Es giebt keine constit. innere, erblich und unheilbare Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann. 30 Jahre h. h. Chefarzt der Abteilung für venereale Krankheiten am h. h. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschriebenen einfachen Heilverfahren wurden mehr als 60000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt.
Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich für jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Siedtum schützen will. Geg. 2 Mk. m. Postamtsch. z. bez. (a. Wunsch versch.) u. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5
o. d. jede gute Buchhandl.

FÜR ALLE, WELCHE SINN FÜR ECHTEN HUMOR HABEN, IST DAS
Wilhelm Busch Album
HUMORISTISCHER HAUSCHATZ
enthaltend die besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern u. das Portrait W. Buschs nach Fr. v. LENBACH
DAS PASSENDSTE FESTGESCHENK
PREIS: IN ROTHEM GRÜN CALICO MK 20
VERLAG VON
FR. BASSERMANN
MÜNCHEN.

Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften des Verfassers:

Kritik des Herzens. 7. Aufl.

Carl. Mk. 2.—

Eduards Traum. 3. Aufl.

Carl. Mk. 2.—

Der Schmetterling. 3. Aufl.

Carl. Mk. 2.—

und die Kinderbücher:

Sechs Geschichten für

Neffen und Nichten.

Colorirt, cart. Mk. 3.50

Bilderposen. Colorirt, cart.

Mk. 3.—

Der Fuchs. Die Drachen.

Zwei lust. Sachen. Cart., Schwarz

Mk. 2.— Colorirt Mk. 2.50.

Die treffendsten Citate Wilhelm

Busch's sind als

„Wilhelm Busch-Postkarten“

colorirt erschienen. 2 Serien à 20 Blatt pro Serie Mk. 2.—.

Alaiska-Crème und Puder

Das Cosmétique par excellence von Apoth. Robert Lindner, Wien, XII/9. Wiederholt prämiert. Aerztlich begutachtet. Nicht fettend, unschädlich und metallfrei. Das Beste gegen Mitesser, Sommersprossen, Wimmerin, Sonnenbrand etc. Preis 3 u. 5 Kr. — Seife dazu 90 Hell. Versand direkt. Generaldepôt & Adresse für Deutschland: Alaiska-Filiale Berlin W. Kanonierstr. 31/32. Solvente Vertreter gesucht.



Photograph. Apparate

von einfacher aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis 555.— Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

✦ Magerkeit. ✦

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Billige Briefmarken Preisliste
gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Einbanddecken und Sammelmappen

für das Jahr 1903 der „Jugend“ sind erschienen. *~~~~~*
Preis Mk. 1.50. pro halbjahresband. *~~~~~* Zu beziehen durch
alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom

Verlag der „Jugend“ in München.

Liebe Jugend!

Anlässlich der Notiz auf Seite 866 der Nr. 47 (Blüthenlese der „Jugend“) fiel mir folgendes ein:

Ein hiesiger Universitätsprofessor erklärte uns im Kolleg zu dem gleichen Kapitel: „Was Trunksucht ist, hat das B. G. B. nicht definiert, das muß der Richter selbst wissen — aus Erfahrung“ setzte er hinzu, — gleichsam erklärend, — als wir zu trampeln angingen; womit er aber die Geschichte nicht besser machte! **K. M.**

Sonderbare Geistesmächte

Packende Urteile des Komitees,
welches ernannt wurde, um den Hypnotismus zu erforschen.
Wie man Einfluss ausübt.



Pastor PAUL WELLER
Corham, N. Y.



F. H. STOUFER
Sekretär und Schatzmeister der
Eisenbahnbeamten Pueblo, Col.



Dr. G. S. LINCOLN
101 Crutchfieldstreet, Dallas, Texas.



Richter HENRY SCHAFER
Flemington, N. J.

Hypnotismus ist nicht mehr länger eine Sage, eine phantastische Schöpfung des Geistes, sondern eine Wahrheit, eine sehr bedeutende Macht, fähig, unendlich viel Gutes hervorzubringen. Um den genauen Wert dieser vielbesprochenen Kraft zu ermitteln, wurde ein Komitee gebildet, welches sich aus einem Arzt, einem wohlbekannten Juristen, einem hervorragenden Geistlichen und einem höheren leitenden Eisenbahn-Beamten zusammensetzte, um den Hypnotismus zu ergründen.

Das Komitee nahm eine Reihe von Untersuchungen in Bezug auf die Kraft des Hypnotismus vor, die Handlungen der Menschen in jeder Lebenslage zu beeinflussen.

Der erste Schritt, den die Mitglieder des Komitees unternahmen, war, die Wissenschaft in jeder Einzelheit zu beherrschen, so dass durch persönliche Erfahrung das Gute oder Schlechte, welches diese sonderbare Kraft verursachte, leicht festgestellt werden konnte.

Sie schrieben an das **New York Institute of Science** in Rochester, N. Y., der grössten Schule für Hypnotismus und Magnetismus, und erhielten volle und ausführliche Instruktionen, wie man Hypnotismus anwendet, um Leute im Geschäftsleben zu beeinflussen, um Krankheiten zu heilen etc. In wenigen Tagen beherrschten sie diese Lehren gänzlich und waren vollständig ausgebildete Hypnotiseure.

Es wurde klar bewiesen, dass Hypnotismus derart angewendet werden kann, dass die Person, mit welcher man operiert, sich gänzlich unbewusst ist, unter Einfluss eines Anderen zu stehen. Alle Umstände berücksichtigt, betrachtete das Komitee dies als die wertvollste Entdeckung der modernen Zeit. Eine Kenntnis des Hypnotismus ist wesentlich, um im Leben Erfolg und in der Gesellschaft eine hervorragende Stellung zu erlangen.

Dr. Lincoln sagt nach einer gründlichen Untersuchung, dass er den Hypnotismus als den wunderbarsten therapeutischen oder heilenden Vermittler der neuen Zeit betrachtet.

Richter Schafer, obgleich ein sehr in Anspruch genommener Staatsbeamter, richtete auch seine Aufmerksamkeit auf Heilung von Kranken, und nach wenigen Behandlungen gelang es ihm, Herrn John E. Meyers aus

Flemington, N. Y., von einer sonderbaren Krankheit, welche ihn neun Jahre an das Bett gefesselt hatte, und von welcher die Aerzte behaupteten, dass er daran zu Grunde gehen würde, zu heilen. Richters Schafer's Ruf verbreitete sich meilenweit, und Hunderte von Leuten kamen, um sich von ihm behandeln zu lassen.

Herr Stoufer leistete folgendes Erstaunliche: Er hypnotisierte Herrn Cunningham aus Pueblo, Col., auf eine Entfernung von mehreren Strassen. Auch hypnotisierte er einen älteren Herrn, bewirkte, dass derselbe durch die Strassen lief, rufend: „Kauft Äpfel“. Herr Stoufer behauptet, Hypnotismus ist geschäftlicher Vorteile wegen unentbehrlich.

Herr Pastor Paul Weller sagt, dass jeder Geistliche und jede Mutter Hypnotismus erlernen solle, um denselben zum Besten derjenigen anzuwenden, mit welchen sie täglich in Berührung kommen.

Präsident Eliot von der Haward Universität sagte gelegentlich eines Vortrages über diese wunderbare Kraft zu den Studenten: „Meine jungen Herren, jeder von Ihnen besitzt eine wunderbare latente Kraft, welche wenige von Ihnen beobachtet haben, aber welche, wenn entwickelt, jeden Menschen unüberwindlich macht. Sie wird persönlicher Magnetismus oder Hypnotismus genannt. Ich rate Ihnen, zu lernen, denselben zu beherrschen.“

Das **New York Institute of Science** hat soeben 10000 Exemplare eines Buches erscheinen lassen, welches vollständig all die Geheimnisse dieser wunderbaren Kraft erklärt und ausführliche Anweisungen enthält, um selbst praktisch hypnotisieren zu können, so dass man die Kraft ohne Wissen eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird garantiert.

Das Buch enthält auch einen genauen Bericht von den Mitgliedern des Komitees. Es wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt. Eine 10 Pfennig-Postkarte genügt. Man adressiere an:

**New York Institute of Science, Abt. M.M. Rochester,
New-York.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Warum ich so gerne Salta spiele?

1. Weil ich nach der angestrengten Berufsarbeit meinem Geiste eine angenehme behagliche Abspannung verschaffen will, ohne ihm die anstrengende Denkarbeit, die z. B. das Schachspiel erfordert, aufzuzwingen. Diese wohlbehagliche Bethätigung meiner Geistesfunktionen finde ich nur im Salta Spiel.
2. Weil ich nicht überall und zu jeder Zeit die geeigneten Partner für ein interessantes, vornehmes Kartenspiel finde. Auch ist die Anregung und der Reiz des Kartenspiels mit routinierten Gegnern weniger harmlos, wie der des Salta Spieles.
3. Weil das Salta Spiel mich fesselt ohne meine Nerven in unliebsamer Weise zu erregen.
4. Weil das Temperamentvolle, Frische und Sprunghafte des Salta Spieles mich besonders sympathisch berührt.
5. Weil in meiner Familie jedes Glied derselben vom 8 jährigen Schulmädchen bis zur Großmutter im Silberhaar, auf dem Saltabrett Bescheid weiß, während nur wenige von ihnen Schach und die wenigsten Karten spielen.

Salta Spiele sind in den Preislisten von Mk. 1.— bis Mk. 24.— und teurer in allen einschlägigen Geschäften oder sonst beim Salta-Versand, Hamburg U zu haben.

Humor des Auslandes

Ein Geck, welcher einer Dame stark den Hof machte, wurde einst von dem Verlobten dieser Dame an einen stillen Ort gelockt und dort windelweich gehauen. Als er dies Abenteuer später im Kreise seiner Freunde zum Besten gab, machte er sich natürlich zum Helden. „Ich hatte den Kerl zu Boden geschlagen“, erzählte er, „und wollte mich gerade auf ihn werfen, da sprang er auf und lief davon, ich wie Sturmwind hinterher...“

„Hast Du ihn denn gekriegt?“ fragte einer seiner Freunde.

„I wo, denkt Euch die Gemeinheit, der Kerl warf mir plötzlich seinen Spazierstock in's Kreuz..., na, da ließ ich ihn denn laufen.“ (Washington Post)

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Hohnen-Huene. Franco geg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei. W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Salol 0.05, best. Sandelöl 0.2. Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinigen Fabrikanten

Nur acht in roten Packeten zu 3 M.

Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.



EMIL WÜNSCHE
Aktieng. f. fotogr. Industrie
REICK BEI DRESDEN.

Hand- u. Stativ-Cameras
für Platten und Film
Atelier-Cameras
Projections-
u. Vergrößerungs-Laternen
Objectiv-Schleiferei
Haupt-Niederlagen:
Dresden-A., Moritzstrasse 20
Leipzig, Salzgässchen 1.
Berlin W., Charlottenstrasse 50/51
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 58
Breslau, Ohlauerstrasse 65
Hamburg, Rathausstrasse 8
München, Marienplatz 12
Bodenbach in Böhmen.

Sowie durch alle anderen Handlungen der Branche.

Holzwarenfabrik Hildburghausen

empfiehlt:
Patentirte
Federnde
Zimmer-
schaukel,
ganz
geräuschlos,
für Kinder
jeden Alters
und
Erwachsene
geeignet.
Tragkraft
über
150 kg.
Preis
M. 12.—.
Preisbuch
mit viele-
Abbildungen
umsonst.



Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 52 schließt das vierte Quartal der //JUGEND//. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das erste Quartal 1904 gebeten. No. 1 des neuen Jahrganges 1904 erscheint bereits am 28. Dezember 1903.

Verlag der Münchner //Jugend// in München

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall-Notenscheiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen-Grammophone

nur erstklassige, tadelloso funktionierende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummipplatten zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Zubehör u. Bestandteile Nur erstklassige Fabrikate gegen mässige Monatsraten. Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND
in Breslau II.

Menzer's Griechische Weine

haben sich überall in Deutschland vorzüglich eingeführt.

Man muss die grosse Preisliste des Hauses
J. F. Menzer, Neckargemünd oder Berlin SW.
sich kommen lassen.

Was bedeutet „B. T.“?

Unter dieser Abkürzung bezeichnen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“, wenn sie denselben Nachrichten entnehmen.

Die universelle Verbreitung, die das „B. T.“ in Folge seines gediegenen und vielseitigen Inhalts gefunden und die Bedeutung, die seinen Ausführungen in der ganzen gebildeten Welt beigelegt wird, geben ihm geradezu den Charakter

eines Weltblattes.

Das „B. T.“ ist durch seine eigenen, an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Newyork, sowie an allen größeren Verkehrscentren angestellten Spezial-Korrespondenten vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen.

Die Parlamentsberichte werden im „B. T.“ anerkanntermaßen sehr ausführlich behandelt und erscheinen in einer besonderen, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachtzügen verandt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

Die sorgfältig redigierte, vollständige Handels-Zeitung des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbefangenen Haltung in kaufmännischen u. industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privat-Kapitalisten geschätzt.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Künste, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen.

scheinen, so im nächsten Quartal zwei spannenden u. interessante Erzählungen: „Eigenerbrot“ von Rudolf Hirschberg-Jura, „Die Scholle“ von E. Vely.

Ferner erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblattes“ kostenfrei sechs wertvolle Zeitschriften, und zwar an jedem Montag: „Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbwochenchronik, an jedem Freitag: „Ulk“, farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt, jedem Sonnabend: „Haus Hof Garten“, illustr. Wochenchrift für Garten- und Hauswirtschaft.

Unterzieht man alle diese Leistungen des „B. T.“ einer unbefangenen Prüfung, so wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Gediegenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig

82 000 Abonnenten

besitzt, erscheint täglich zweimal, auch Montags in einer Morgen- und Abendausgabe, im ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 M. 75 Pf. für das Vierteljahr oder 1 M. 92 Pf. für den Monat. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben genannten gediegenen sechs Wochenchriften ein sehr mäßiger. Annoncen im „B. T.“ finden namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

PHOTOGR. APPARATE

Grösste Auswahl in nur erstklassigen Fabrikaten
Verkauf streng zu Original-Fabrikpreisen
Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung

G. Rüdtenberg jun., Hannover
III. Preisliste Nr. 88 über phot. Apparate
Nr. 2 über Prismengläser **kostenfrei**

PRISMEN-FERNGLÄSER

Trinklied

Beuthen. Der hiesige Magistrat beschloß, da der eine Wagen für die Fortschaffung der täglich in den Straßen aufgefundenen sinnlos Betrunknen nicht ausreicht, die Anschaffung eines zweiten für diesen Zweck geeigneten Wagens. (!)

Strömt herbei, Ihr Völkerscharen,
Strömt nach Beuthen all hinein,
Wo sie brav nach Hause fahren,
Wer zu viel hat Bier und Wein;
Wo sie in die Chaise heben
Alle Säuser groß und klein.
: Nur in Beuthen möcht' ich leben,
Nur all dort geboren sein. :!

Eifrig sorgt der Rath zu Beuthen
Für der lieben Bürger Wohl,
Und impft ahnungslos den Leuten
Ein die Lieb' zum Alkohol.
Werd' dem Suff ich mich ergeben,
Fahr' ich drum nach Beuthen 'rein,
: Nur in Beuthen möcht' ich leben,
Nur all dort begraben sein. :! **Helios**

Liebe Jugend!

Ein begeisterter Verehrer Mommsens ließ sich im Eifer einer Diskussion zu folgendem Ausspruch hinreißen: „Was wären denn die Römer ohne Mommsen geworden!“

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich!
sind die Haupt-Vorzüge der
Original-H-Stollen

Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer H-Stollen nebenstehende Fabrikmarke.

Leonhardt & Co
Berlin-Schöneberg

Preise wieder ermässigt
Illustr. Katalog gratis

[ALKOHOL] **MORPHIUM.** [OPIUM]
[COCAIN] etc.
Mildeste Entwöhnung in ca. 4 Wochen ohne Spritze. Prospect etc. frei.
Dr. Franz Müller's Sanatorium
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

Im Reich der Töne schweben, sein eigenes Theater zu Hause
inszenieren, kann jeder.
Die preiswerteste und beste Sprechmaschine der Welt ist das



GRAPHOPHON

für Walzen und Platten.

Ein wahrer musikalischer Schatz, eine unversiegbare Quelle stets neuer Genüsse. Preis Mk. 20. - aufwärts.

Columbia (XP) Hartgusswalzen Mk. 1. - pro Stück. • laut • •
Columbia-Platten Mk. 2. -, Concertplatten Mk. 4. - p. St. • klar • •

Columbia Phonograph Co. m. b. H. • vollendet •
BERLIN S.W. 68, Ritterstr. 71. • dauerhaft •

Man verlange gratis Katalog No. 517.

Kein Zerschneiden von Gläsern mehr!!

Preislisten gratis. „Serviteur.“ für 6, 8 u. 12 Gläser.

Kein Ärger, keine Kosten.

Schnellst. Serviren.

Einfachst. Aufbewahren aller Gläser.

Verblüffend einfach!

Wirklich neu!

D. R. P. a. ausl. Pat.



Verblüffend praktisch!

Wirklich neu!

D. R. G. M. ausl. Pat.

Erhältlich in Hausstands- Glas- und Luxusgeschäften.

An Private nur nach Orten, wo keine Vertretung.

Arthur Lange, Holzw-Fabrik, Bahnhof Grossharthau S.

Hofbräuhäuskelnerinnen-Gespräch

„Der Sozi Schmitt soll bei der Besprechung unserer Lag' ebbs von an Schmerzenskind*) g'sagt ham —“
 „Dös waar no schöner, wenn's die im Landtag da drin aa no was angang, wenn ma a Kind hat!“

*) Gemeint war das „Hofbräuhaus!“

Gemälde von Peter Paul Rubens; seine erste Frau mit Söhnchen darstell., dazu d. alten Kupferstich d. Gem. ist zu verkauf. Off. u. „Rubens“ a. d. Exp.

Garantirt echte

Mosel- und Rheinweine

bezieht man vorteilhaft bei
Emil Groyen, Weingrosshandlung,
Solingen (Rheinland).
 Preisliste grat. u. fr. Telefon 53.
 Tel.-Adr. „Weingroyen“.

Billige Bücher

finden Sie im illustrierten Bücherkatalog. 37. Jahrgang, ca. 200 Seiten stark gratis durch

J. M. Spaeth, Berlin C. 2,
 gegenüber dem Rathhause. Gegr. 1834.

Charakter,

den Intimen
 Menschen.
 beurteilt
 nach d. Handschrift (12); Pragis, anreg. Prosp. frei);
 d. Pseudographologie P. P. Liebo, Augsburg.



**Künstlerische
 Festgeschenke**

**Die
 Originale**

derin dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“
 München
 Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinet, vorderkgl. Preuß. Nationalgalerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Schwarze Seiden

in edelster Färbung und Garantieschein für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl und hochmodernen Dessins. Versandt in jedem Maß porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich H 52 Rgl. Hoflief. (Schweiz)

Patentirte Ruderapparate

von M. 25.— an,

Fahrrad-, Bergsteige-, Reit-Apparate,
Dr. med. Wilhelm's Ergostatoid.

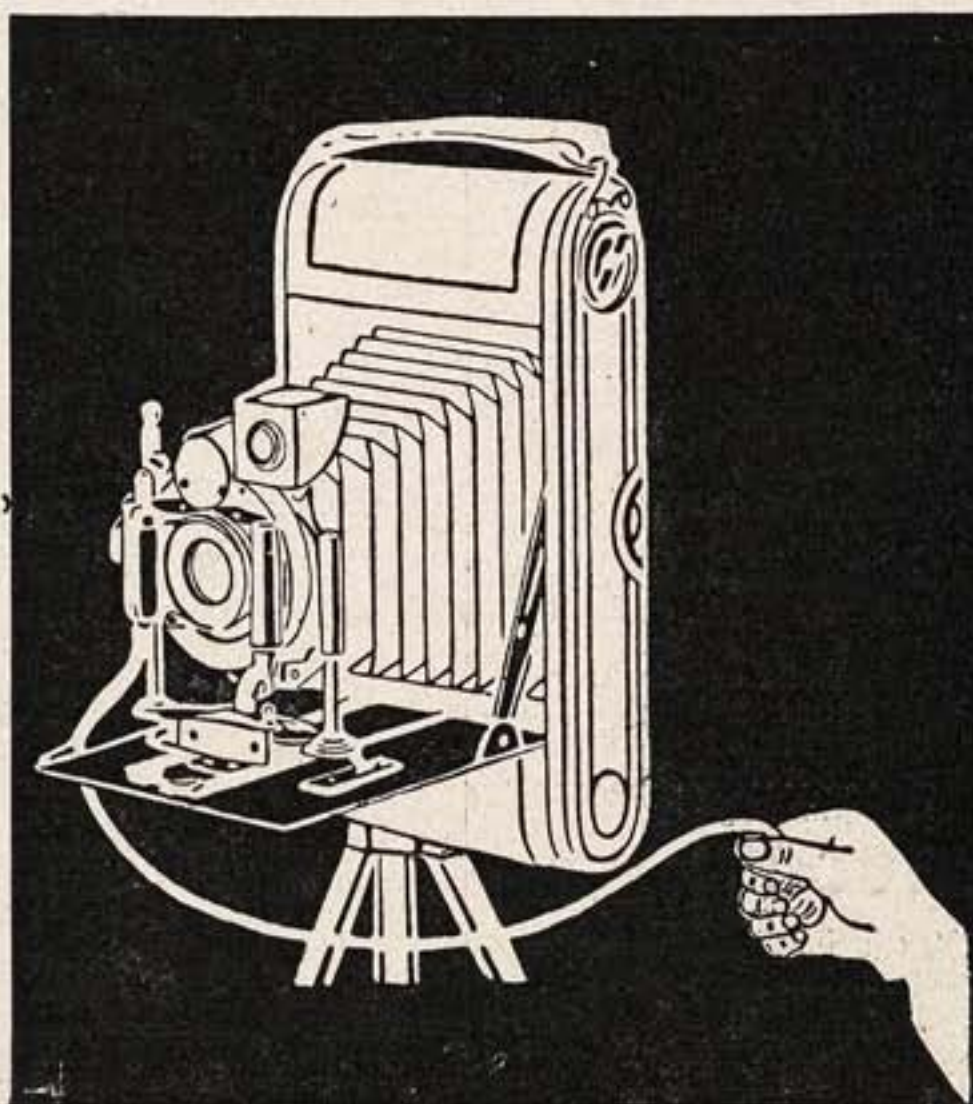
Ausführl. Preisbuch mit Abbildungen und ärztlich. Gutachten umsonst.

**Holzwarenfabrik
 Hildburghausen.**

Bekämpft
 Fettleibigkeit,
 Verdauungs-
 störung,
 Nervosität.



Bekämpft
 Lähmung,
 Asthma,
 Schlaflosigkeit.



Unsere photographischen Apparate eignen sich für alle denkbaren Zwecke. Sie vereinigen zuverlässigste Bauart, höchste Eleganz und grösste Leistungsfähigkeit mit unauffälligstem Aussehen und kleinstem Volumen; sie sind mit den lichtstarken Voigtländer-Collinearen ausgerüstet.

Reich illustrirter Katalog kostenlos.

Voigtländer & Sohn, A.-G.,
 Optische Anstalt, Braunschweig.

**Fortuna-Spieldosen**

à 12, 18, 30, 40, 60, 75—200 M. Musikschänke v. 175—750 M.
 Die Fortuna-Spieldosen bieten durch ihre reizende Musik nicht nur eine schöne Unterhaltung für Jung und Alt, sondern sie tragen auch dazu bei, das musikalische Gehör und die Liebe zur Musik bei den Kindern zu wecken.

Jul. Heine Zimmermann, Leipzig.



MARGARETE BEUTLER
Gedichte

eleg. gebund. Preis M. 3.50.
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Neu! Durch jede Buchhandlung zu beziehen: Neu!

Erinnerungen

Neue Novellen von Dr. Chatelein. Uebersetzt von G. Herwig, mit Vorwort von G. Boissier und Einleitung von Prof. Dr. M. Dessoulavy. Broschirt Preis Mk. 2.75.
 — Geistreich und anmutig! —

Der Königsgarten

Roman von P. & V. Margueritte, übersetzt von G. H. — Broschirt Preis Mk. 2.75.
 — Hochinteressant! —

Die Actstudie.

Modellmappe für Künstler. Von G. Milon, Paris. Erschienen Mappe I u. II. Jede Mappe enthält 30 Modellstudien u. kostet franco M. 2.20. Voreins. Sanitäts-Verlag, M. KRUMM, Hamburg 25 b.

**Buch über die Ehe**

m. 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
 L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Gegen Korpulenz

und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf. in Marken von **Hoeck & Co.,** Hamburg, Knochenstraße 8.

Hochdenkende Dame wünscht geistig anreg. Briefaustausch mit vornehm gesinnten Herrn. Zuschrift bezeichnen mit „Wahrheit“ an die Exped.

G. HIRTH's Kunstverlag in München und Leipzig.

Albrecht Dürer's Randzeichnungen

zum Gebetbuche des Kaisers Maximilian I. nebst den acht Zeichnungen von anderer Hand.

Photographische Reproduktion der Originalzeichnungen in d. Schatzkammer der Kgl. bayer. Hof- und Staatsbibliothek zu München. — 52 Blätter (einseitig bedruckt) in Gross-Folio auf feinstem Büttenpapier M. 10.—

Dritte Auflage.

Die Albr. Dürer'schen Randzeichnungen sind auch unter dem Titel:

Haus - Chronik

erschienen. Für die Zwecke eines stillvollen „Stammbuches“, sei es, dass darin eine Familien-Chronik oder Erinnerungen an Freunde ihren Platz finden sollen, dürfte schwerlich ein reicherer gleich künstlerischer Schmuck zu finden sein. Diese Ausgabe ist auch mit leeren Blättern durchschossen. Brochirt M. 12.—, in Original-Prachtband (Kalbleder) gebunden M. 30.—

Technikum
(Mecklenburg) **Strelitz**
Ingenieur-Technik- u. Meisterkurse
Maschinen und Elektrotechnik. Hoch- u. Tiefbau.
Eisenkonstruktion. Tischlerei.
Tägl. Eintritt. Abgek. Studium.

Projections-Vergrößerungs-Apparate
für Schulen, Vereine u. Familie.
Kinematographen
laternenartige in reichster Auswahl.
Sammt Lichtquellen bester Konstruktion.
Preislisten auf Wunsch zu Diensten.
Unger & Hoffmann, Dresden A 16

Aktuelle Neuigkeit!!
Sadismus u. Masochismus
Von Dr. E. LAURENT. (Verf. v. Okkultismus u. Liebe) 272 Seit. br. 5 M. geb. 6. M.
Nur für starke Nerven!!
Ausführl. Prospekt üb. Kultur- u. sitten-gesch. Werke u. Antiqu.-Verz. gr. franco.
H. Barsdorf, Berlin W. 30.

Buchführung
Correspondenz-Rechnen
Conto-Praxis
Verlangen Sie **gratis**
Prospekt u. Probe
FERNAND SIMON
Lehrbuch-Revisor
BERLIN O. 27.
Mit dem patentierten
Schönheits-
federhalter u.
der Schönheits-
feder jeder Schrift schön
Probe-Lektion gratis

Nur für Künstler
(Maler, Bildhauer, Kunstgewerbezeichner etc.)
En Costume d'Eve
Etudes de nu féminin d'après nature.
Album destiné aux artistes et aux amateurs.
Vollständig in 5 Lieferungen. Format 40x29 cm.
Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.
Ein Aktwerk ohnegleichen!
Höchst anerkennende Urteile bedeutender Künstler.
Lieferung 1 zur Probe für M. 2.30 fr. Compl. in Künstlerleinen-Mappe M. 13.— fr. (Ausd. 70 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr!)
Ich liefere nur gegen Bestellung, die ausdrücklich die Erklärung enthält, dass das Werk nur zu künstl. Zweck. gebraucht wird!
Rich. Eckstein Nachf., Berlin W., Bülowstrasse 51 Ju.

Preis-Ausschreiben!

Auf Anregung zahlreicher Freunde wollen wir eine neue Marke in den Handel bringen.

An der Benennung dieser Marke soll sich das Publikum beteiligen.

Der beste Name wird prämiert mit einem Preise von **100 Flaschen der neuen Marke**, welche an Qualität hervorragend, die **preiswürdigste** auf dem Markt befindliche sein wird. Das Eigentumsrecht wird mit der Preiserteilung erworben.

Zusendungen erbitten franco bis **1. Januar 1904** und werden wir nach getroffener Wahl von dem Resultate Kenntnis geben.

Sektkellerei

Matheus Müller, Hoflieferant,

Eltville a. Rh.



Echte Innsbrucker Schafwoll-
Loden

empfehl- das **bestrenommierte Tiroler Loden-**
Versandhaus

Rudolf Baur

Innsbruck Rudolfstrasse 4.

Muster und Preiscourant gratis und franco.

VIDIL-FILMS
machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar.
Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse
Vidil-Film-Preis ausschreiben vers. gratis u. franco die Photo-Abtlg. der Leipz. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.



Alle Grössen vorrätig.

J. C. König & Ebhardt, Hannover
Zweighaus WIEN, I., Rothenthurmstrasse 7.
In unserem Verlage erschien: **Lauterburg's**
Illustrierter Abreisskalender
pro 1904. • 10. Auflage.
1) **Deutsche Ausgabe** mit 366 Bildern aus Deutschlands Gauen.
2) **Internationale Ausgabe**, 3sprachig, deutsch, französisch und englisch, mit 366 Bildern aus ganz Europa.
Preis jeder Ausgabe M. 1.50. • Mit Porto u. Verpackung M. 1.80.
Zu beziehen durch unsere Vertreter in allen grösseren Städten Deutschlands, den Buchhandel oder direkt.



Neu!

Blüthenlese der „Jugend“

Im „Lehrbuch des Bürgerlichen Rechts“ von Cosack, 4. Aufl. Bd. I, S. 60 findet sich folgender salomonische Ausspruch:
„Ob ein Strafgefangener durch seine Ueberführung in die Strafanstalt den bisherigen Wohnsitz verliert und in der Anstalt einen neuen gewinnt, ist Thatsache; es kommt, genau unserer Regel entsprechend, darauf an, ob er durch die Art seiner Lebensführung den Willen kund thut, seine bisherige Niederlassung aufzugeben und sich in der Strafanstalt ständig niederzulassen. Ob dieser Wille seinem freien Entschluß entspricht oder ihm aufgezwungen wird, ist gleichgültig.“

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildg. v. Dr. Arius M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.**

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probesendungen
3 10 Mk. und höher.
Catalog franco.
Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.



Befeuchte die Luft!
Dampferstäuber-Gesellschaft
Bruno Grise
Hamburg 15, Hammerbrookstr. 37.

Nicht alltäglich

Gelegenheit wird Damen und Herren geboten unter Namen oder Pseudonym in zwanglosen Briefwechsel zu treten. Jedes gewünschte Thema. Interessent. Prospekt gratis vom **Correspondenz-Zirkel, Centrale Dresden-A.**

ist
Staub
leiden

heilbar, ansteckend, euerlich??? Antwort gibt A. STROOP, Neuenkirchen No. 159, Rr. Wiedenbrück. Wichtig auch für Magen- u. Leberleidende, bei verdächtig. Geschwulst., inneren u. äuss. Wucherungen. Zahlreiche beglaub. Dankbriefe.

Soeben erschienen:

Die Prostitution,

ihre Geschichte und ihre Beziehungen zum Verbrechen und die kriminellen Ausartungen d. modernen Geschlechtslebens von **Wilhelm Fischer**. Preis eleg. broch. 3 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt von **Karl Daser, Verlag, Stuttgart.**

Meine elektrische Universallampe mit Accumulator

(D. R.-G.-M. 212365)
besitzt alle Vorteile einer electr. transportablen Lampe, ohne die Nachteile einer solchen mit Trockenbatterien. **Brenndauer ca. 10 Stunden hintereinander.** Accumulator kann für einige Pfennige wieder geladen werden. Prospekt gratis u. franco. Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Fritz Saran, optische Anstalt, Rathenow. Zweiggeschäft: Halberstadt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Oesterreichische G'stanzln

Im Parlament z' Wien,
Da poltern's und schrei'n,
Und wenn's Schrei'n nix nützt,
Hau'n's mit Pultdeckel drein!

Jüngst hat einer g'red't
Ganz höflich und fein —
Das is kein Oest'reicher nit,
Das muß a Musländer sein!

Krokodil

Soeben erschienen:

Henry F. Urban**• Just Zwölf •**

Gesammelte kleine Erzählungen.
Verlag Concordia . . .
Deutsche Verlags-Anstalt
von der Heydt-Str. 10, Berlin.

Vorz. Musikinstr.
j. Art bez. man am
billigsten dir. a. d.
grösst. württ. Hof-
Musikinstr. Fabr. v. Robert Barth, Stuttgart
Preisl. gratis. Bitte anz. f. welch. Instr.

**GOLDENE MEDAILLE Weltausstellung Paris 1900**

ODONTA

unübertroffenes
MUNDWASSER
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE

ZU HABEN IN BESSEREN PARFÜMERIE-DROGEN- & FRiseur-Geschäften

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartige wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.
**Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkrankte. B.-Baden. Gegr. 1890.**

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Dauer der ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur 4 bis 6 Wochen. Ausführl. Prospect und Abhandlungen kostenlos. (Geisteskrankte ausgeschlossen.)

Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.****2 Aerzte.**
**Wie urteilt man
über „Klio“?**

Herr P. H. Verbeek, Papier- und Schreibw.-Hdlg. in Herrnhut, der bereits 397 Stück „Klio“-Füllfederhalter bezogen hat, schreibt uns:

„Ein sehr kritisch veranlagter Herr, welcher neulich einen Halter bei mir kaufte, erklärte, daß ihm selten etwas in seinem Leben so imponiert hätte, wie der einfache und doch allen Anforderungen entsprechende Mechanismus Ihres Halters. Für uns Deutsche ist „Klio“ der einzige anwendbare Füllhalter. Ihr Ruf und Rufung „Fort mit den Tintenfassern“ ist sicherlich keine Hebertreibung.“

Preis 3 Mk. per Stück. Ueberall erhältlich, (aber ausdrücklich „Klio“ verlangen), sonst direkt von uns (Porto 20 S.).

Fabrik für Gebrauchsgegenstände G. m. b. H.,
Hennef a. d. Sieg.

Im Sattel durch Zentralasien

6000 Kilometer in 176 Tagen

von ERICH VON SALZMANN

Reich illustriert nach Original-Aufnahmen

PREIS elegant gebunden

fünf Mark.

DIETRICH REIMER (Ernst Vohsen), Berlin.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

**Im Dollarlande**

werden grosse Mengen Backpulver mit Alaun hergestellt und können dann **billig** verkauft werden. Auch in Deutschland erscheinen jetzt verdächtige Produkte und verlange deshalb jede Hausfrau ausdrücklich das echte **Dr. Oetkers** Backpulver à 10 Pfg. und sie wird niemals getäuscht werden.

Bestes
Heilmittel gegen
Harnleiden (Gonorrhoe),
schmerzstillend,
enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des
ostind. Sandelholzes

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig
Nierenentzündungen.
Zu haben in allen
Apotheken.

30 jähriger Erfolg.

GEGEN FETTLBIGKEIT

MARIENBADER

REDUCTIONS PILLEN

von Dr. Schindler Barnay

Kaiserl. Rath, em. Chefarzt
der Keonprinz Rudolf Stiftung.

Bestandtheile:

Sol. Marienb. nat. 1.00 Extr. Tragel. 0.30
Extr. rhein. 0.30 Extr. Sassa. 0.30
Extr. Sassa. 0.30 Extr. Sassa. 0.30
Extr. Sassa. 0.30 Extr. Sassa. 0.30
Extr. Sassa. 0.30 Extr. Sassa. 0.30
Extr. Sassa. 0.30 Extr. Sassa. 0.30
Extr. Sassa. 0.30 Extr. Sassa. 0.30

Erhältlich in allen Apotheken.

Proben
für die Herrn Ärzte
stets zur
Verfügung.

Die allein echten

General-
Depôt:
Hubertus Barkowski
Berlin, Weinstr. 20 a

Marienbader Reductions-Pillen.

Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits-
geschenken empfehlen wir die gebundenen

Semesterbände der „Jugend“

1896—1903: Jeder Halbjahresband in elegant. Leinwandbd. M. 9.50.

Liebhaver-Ausgabe:

1898—1903: Jeder Halbjahresband M. 17.50.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend.“

Zur Anschaffung für Bibliotheken, sowie zu Fest- und Gelegenheits-
geschenken empfehlen wir die gebundenen

Das praktische und beliebte

Finanz-Portemonnaie

aus echtem Juchtenleder
ganz flach u. hochelegant

M. 3.—

Albert Rosenhain

BERLIN SW.
Leipzigerstr. 73/74 a. Dönhofsplatz.

Hauptpreisliste über Leder-
und Galanterie-Waren gratis
und portofrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpeditoren entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzeln Nummern 30 Pfg. exclud. Porto.

Gesundheit u. Glück

aus dem Französischen. III. 2.

Gebauer-Schwetfische, Halle a. S.

Weihnachts-Geschenk

für gebildete Kreise!

Universal-Exlibris

gezeichnet von Otto Hupp.

120 Exlibris feine farbige Ausgabe 20 Mk., Schwarzdruck-Ausgabe 10 Mk. — Eindruck des Namens 2 Mk. 20 verschiedene Exlibris erschienen. Probekollektion, enthaltend Nr. 1-20, farbig 4 Mk., schwarz 2 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag der H. Kräuter'schen Buchhandlung in Worms.



„ALPINE MAJESTÄTEN“

Das schönste
ALPINE PRACHTWERK
und vornehmste
WEIHNACHTSGESCHENK
bildet der soeben komplett
erschienene III. Jahrgang 1903.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt vom
Verlag:

VEREINIGTE KUNSTANSTALTEN A.-G.
MÜNCHEN

Illustrierte Prospekt
gratis.



Kaiser-Linde

Das Parfüm der feinen Welt, das Entzücken der Damen!

Fein, edel und entzückend
Hochvornehm und berückend

die Kristallflasche
3,—, 4,— u. 6,— M.

Jünger & Gebhardt, Berlin, Alexandrinenstr. 50.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Reitende Artillerie) wurde nach einer Lithographie von Angelo Jank (München) zu dem Noten-Titel „Harlander-Marsch von Pschorr“ hergestellt.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Unsere diesjährige Weihnachts-Nummer (No. 52, Schluss-Nummer des Jahrgangs, Datum 21. Dez.) erscheint in verstärktem Umfange und in glänzender Ausstattung als Huldigungsnummer zu Moritz v. Schwind's 100. Geburtstage. Das Titelblatt zeichnete R. M. Eichler. Der künstlerische Theil der Nummer bringt u. a. eine farbige Reproduktion eines bisher noch nicht veröffentlichten Bildnisses Moritz von Schwind's von Franz von Lenbach. Moritz von Schwind selbst ist mit drei, gleichfalls noch nicht veröffentlichten Beiträgen vertreten: Mit einem Oelbild (Weibliches Porträt) und zwei Handzeichnungen. — Julius Diez und Arpad Schmidhammer zeichneten Widmungsblätter für die Nummer. Aus dem literarischen Theil heben wir hervor: Eine „Würdigung des Meisters“ aus der Feder Richard Muthers, ein „Huldigungsgedicht“ von Helene Raff, sowie bisher noch nicht bekannt gewordene „Schwind-Anekdoten“ und Briefe des Meisters.

Nichtabonnenten rathen wir, Vorausbestellungen auf die Nummer, die sehr rasch vergriffen sein dürfte, baldigst zu betheiligen.

Redaktion und Verlag der „Jugend“

Deinhard & Co., Coblenz

gegründet 1794

London = Berlin = New York

Deinhard Cabinet

mittelsüß * trocken * sehr trocken. Von allen Kennern geschätzt und bevorzugt.

Eigene Weingüter und Kellereien in Bernkastel, Rüdesheim, Oestrich.

Gesamt-Weinbergbesitz 1750 Ar, nur erste Lagen, darunter

Bernkasteler Doktor.

Gesamt-Versand nach Deutschland und dem Ausland im Jahre 1902: 2 153 600 Liter.

Flaschen: 1598093 ganze Flaschen = 5327 ganze Flaschen täglich.

Tatsächlicher, buchmässiger Versand. Dieser Umschlag wird von keiner andern deutschen Wein-Firma erreicht. In den 21 780 qm belegten Raum umfassenden Kellereien werden 263 Personen beschäftigt.

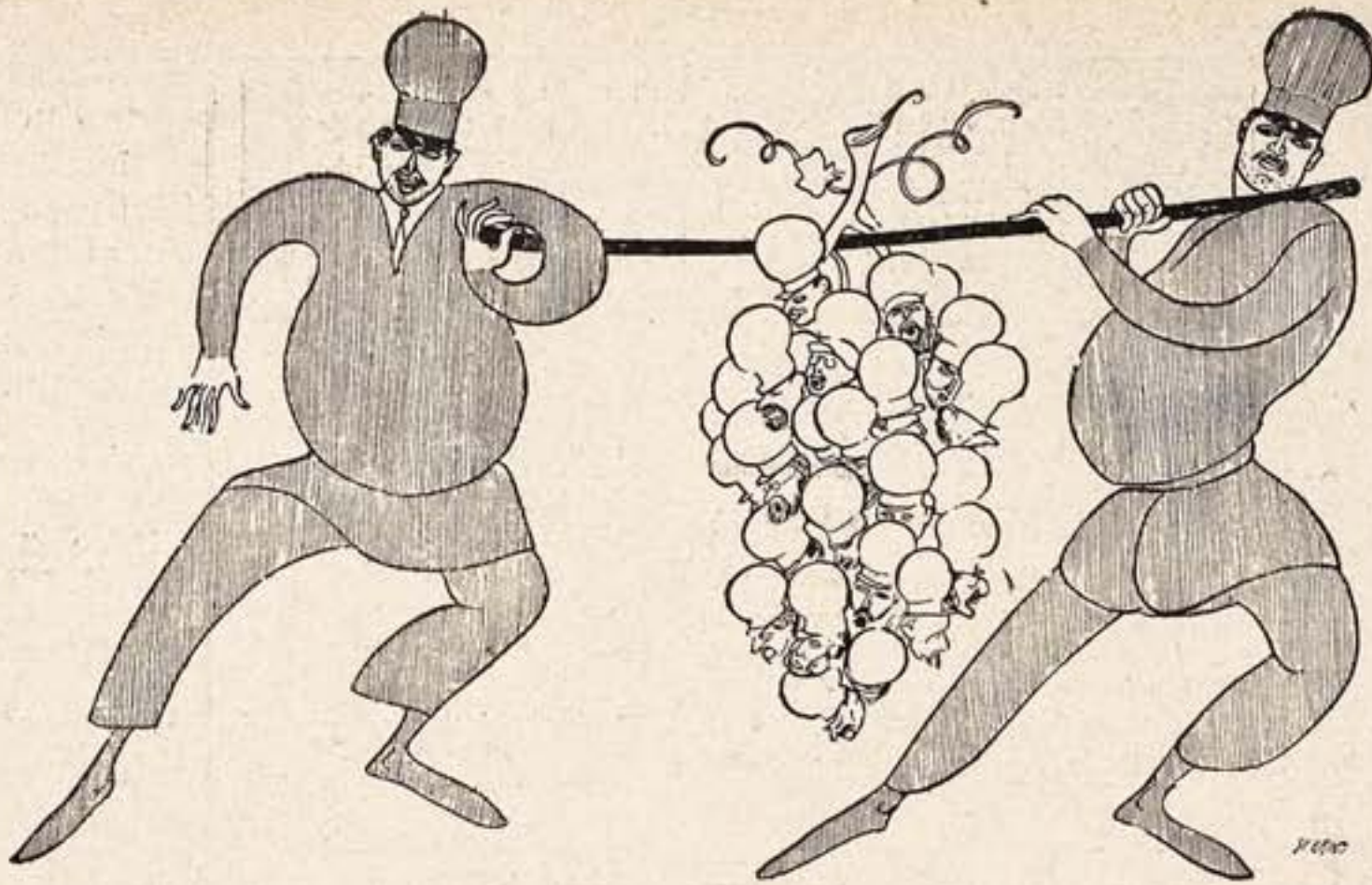
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein Brief

Mit Bezug auf unsere Ausführungen „Die Schnürleber der Köchin“ in No. 47 erhalten wir folgende geharnischte Zuschrift:

Gedöhrte Rehdaßziehon!

Ich muß mir verbieten wenn mich wer mit einer Fabrikarbeiterin vergleichen dhut und dazu setz vom Volk. Das is nicht war von Abbrechen in der Mitten, da dhut sich mein Franzl schön bedanken, der kan mir brauchen was ihm in die Händ bleibt. Als Baderlandsverdeittiger muß was kombaffes ham und wenn g'lagt wird von Korpsletten wo die Stangeln raussteh'n, da müßens schohn bei der Gnädigen nachschaug'n, mir Köchinnen können uns Gottseidank schon was bessers kaufen. mir lasens uns anmessen aber die Gnädige kaufts beim Tiez und wen die Tochter auf den Ball gehn dhut so nimt sie's Rohr-seht vom Zimmermädlz'leichen, weil die ein ganz schenes mit Strumpfbandeln hat, was bei mir nicht nedig is, weil die Striempf an die Wadeln hal-den. Und was sie schreiben von Nieder in der Abodhete kaufen war noch das wahre wo schohn die Hustenzeltl so dbeier sin und von Doktor untersuchen lassen leidt mein Franz schohn gar nicht und wehn sie nach § 11 vom Breßgejetz nicht wieder-rufen kohnt er selber auf die Rehdaßziehon weil er mich als seine Braut nicht beleidigen lassen dhut, die schon 800 M. ersparhtes hat.
Mit gekränkter Hochachtung
Eulalia Feuerl,
Köchin 1. Klasse.



Einzug der Genossen in den neuen Reichstag
(1893 er Jahrgang)

Modernes Parzenlied

(Frei nach Goethe's Iphigenie)

Es fürchte die Führer
Der Sozialist!
Sie halten die Herrschaft
In schweligen Händen
Und wollen sie brauchen,
Wie's ihnen gefällt.
Der fürchte sie doppelt,
Der gar noch studirt hat!
In Dresden und sonstwo
Sind Stühle bereitet
Für richtende Führer...

Erhebet ein Zwist sich,
So fliegen Genossen,
Geschmäht und geschändet,
In nächtliche Tiefen
Des ödesten Schimpfens
Und harren vergebens
Gerechten Gerichts.
Es bleiben die Führer,
Die Bebel und Rautsky,
Bei ihren Maximen:
Sie hüten das Dogma,

So gestern, so heute...
Aus Reden und Schriften
Dampft ihnen der Athem
Der Revisionisten
Gleich Höllengerüchen,
Ein scheußlich Gedünfte.

Es wenden die Führer
Ihr segnendes Auge
Vom jungen Geschlechte,
Das ketz'rischen Sinnes

Nicht blindlings verhimmelt,
Und meiden, in ihnen
Die ehemals geliebten
Marxisten zu sehn.
So singet der Vorwärts.

Es horcht der Gebannte
In München und sonstwo,
Denkt: Wie soll das werden?
Und schüttelt das Haupt.

Dr. K.

Liebe Jugend!

In einer Berliner Schule
wird der Sündenfall durch-
genommen. Ein Kind erzählt:
„Und Eva nahm den Appel
und eßte — —“

Lehrer: „Du willst sagen,
aß.“

Kind (wiederholend): „Und
Eva, det Nas, nahm den
Appel — — —“

Angleiches Maass

In München mußte ein
Geschäftsführer einen armen
Neger, den er zur Schau-
fensterdekoration verwendet
hatte, wieder entlassen, weil
die Konkurrenz die Polizei
auf diese „unlautere Anlock-
ung von Kunden“ aufmerk-
sam machte.

Im Uebrigen dürfen
aber die Schwarzen in
München thun, was sie
wollen!



Also schleppt mit Ach und Krach,
Aus der Firma Hintennach
Sich um Zehn das Personal,
Matt nach all' der Müh und Qual!



Hier dagegen sehen Sie:
Vorneweg und Compagnie,
Diese machen schon um Fümfe,
Sehr vergnügt sich auf die Strümpfe,
Da durch's **Stolzenberg System**
Sie viel Zeit und ausserdem
Eine Menge Geld ersparen,
Wer's probirt, wird's selbst erfahren:

Verlangen Sie bitte reich illustrierten Katalog von der

Fabrik Stolzenberg, Deutsche Bureau-Einrichtungs- **Oos** (Baden-Baden)
Gesellschaft m. b. H.,

oder deren Niederlassungen:

Berlin W., Charlottenstr. 23, München, Neuhauserstr. 49/1, Stuttgart, Leonhardsbau, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 60, Leipzig, Schulstr. 6,
Coblenz, Goebenpl. 8, Hamburg, Gr. Burstah 1/2, Bremen, Langenstr. 17, Kiel, Unterstr. 31, Strassburg i. E., Markt. 3, Cassel, Hohenzollernstr. 25,
Wien I, Johannesgasse 3, London E.C., Leonard House, Zürich, Bahnhofstr., Brüssel, rue de l'Etuve 40, Amsterdam, Damrak 52.



Die französisch-englische Parlamentarier-Verbrüderung (Avers und Revers)

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Dersewitz: „Zapfenstreich“

Stück schon jesehen von Beyerlein? —
Selbstredend ja nich in allem
Einverstanden — bewahre, nein! —
Aber doch mächtig jefallen.

Leutnants drin: Schwächstes offenbar,
Kindische Auffassung, schiefe,
Merkt, daß Verfasser nie Leutnant war:
Wachtmeister-Perspektivel!

Kerle dajeden — zum Schreien echt:
Jreinsendes, jreifbares Leben!
Theilweis auch höhere Chargen nich schlecht,
Oft jradzu klassisch jeseben!

So insbesondere „Jraf“ höchst charmant,
Zauptfigur, unbestritten ...
(Presse mich als „Modell“ jenannt.
Unsinn! Mir sehr verbittent!)

Jraf allerdings an Wig sehr fein —
Mehrfach mir sagen müssen:
Könnte beinah von mir selber sein!
(„Selbstmurmeln“ — Einfall zum Rüßlen!)

Trajisch im Uebrigen. Kolossal.
Fühlt oft Herz mächtig erschauern.
Situation in der That fatal,
Wachtmeister zu bedauern ...

Dabei Moral im Stücke, die
freudig nur kann bejrußen:
„Lieber die eigenen Töchter wie
Vorjesezte erschießen!“

Unverbürgtes

Die Berliner Polizeidirektion gedenkt ein schwarzes Verbrecheralbum anzulegen für alle Individuen, welche vor Gericht als Entlastungszeugen fungierten.

Bei sämtlichen Mitgliedern des österreichischen Parlaments wurden Hausdurchsuchungen nach gestohlenen Uhren abgehalten. Bei dem Abg. Fresl fand man einen Kognak, was zu dem Gerücht Anlaß gegeben haben mag, er habe den Belgrader Konak gestohlen.

Revanchelied

der französischen Nationalisten in der letzten
Kammersitzung

Parbleu! Nous sommes la grande nation!
Und sein so fridlich comme les anges;
Desalb, wir 'aben attention
Toujours auf niks que la revanche.

Nous n'oublions rien du tout,
Nous 'olen sit, c'est indoutable!
Shurüff L'Alsace-Lorraine pour nous —
Maintenant, vorläufig, mit der Snabel.

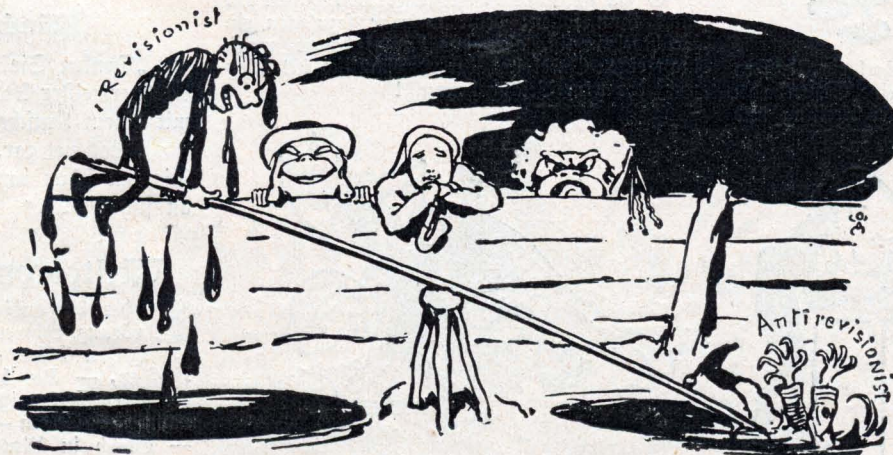
Car, parceque nous vergessen niks,
Nous 'aben auf en memoire,
Que nous avons reçu de Wir
Par les Prussiens, les grands barbares!

Desalb, wir stehn sit, sur l' épée
Les mains, toujours à la frontière!
C'est un plaisir, und thut nikt weh —
Gardez l'honneur — et le derrière!..

A. D. N.

Variatio delectat

Lebemann: Aeh, Berlin wird langweilig, — will zur Abwechslung mal nach Oldenburg.



Die Drehfus-Schaukel
„Schnipp, — schnapp, — hoch!!“

Das Liederl vom indiskreten Schnauferl

Von einem Automobilunfall des Herzogs von Orleans und seiner Gemahlin bei St. Pölten ruhten Wiener Blätter kürzlich zu berichten. Jetzt wird aus Paris gemeldet, die Herzogin von Orleans sei in höchstem Grade erstaunt gewesen, als sie die Nachricht von ihrem Automobilunfall gelesen.

Es fuhr auf einem Schnauferl
Ein junges, nobles Paar,
Da kam ein Steinehaufel,
Sie wurden's nicht gewahr.
Denn just ein süßes Küßerl
Gab er ihr voll Gefühl,
Da purzelt um a bisserl
Das Au-Automobil.

Die Zeitung schrieb Artikerl
Ausführlich und genau,
Von diesem Mißgeschickel,
Vom Prinz und seiner Frau.
Der Prinz, der ringt sein Händler,
Als er vom Wagen fiel.
Er ahnt das dicke Enderl
Vom Au-Automobil.

Denn, ach, nur ein Soubretterl
Hat ihn zur Fahrt bethört,
Das gibt ein Donnerwetterl,
Wenn seine Frau es hört.
Die lag gerade im Bettehl,
Als in die Hand ihr fiel
Die Nachricht in dem Blätterl
Vom Au-Automobil.

Ihr Söhne und Ihr Töchterl,
Sieht daraus die Moral:
Sucht für die Töchterl-Mechterl
Ein sicheres Lokal.
Ein stillverborg'nes Stüberl,
Ein gut zum Liebespiel,
Hingegen ist vom Ueberl
Ein Au-Automobil.

Karlchen

Aus der Naumann-Woche

„Die Frauen müssen Arbeiten bieten, von denen die Männer sagen: ‚Das ist etwas; das können wir nicht,‘“ erklärte Naumann in einer seiner Reden.

„Eine solche Arbeit bieten wir schon seit Evas Zeiten,“ bemerkte leicht erröthend eine Zuhörerin.“



„Adieu, joli Berlin!“

Nun Jeddes weiß: der Kind sein mein.
Nir Wärterer von das Bahn.
Ich Muttere von das Meyere sein,
Mirr sehen Jedder an.

Pfahkreff!! Es sein warr'astig warr.
Is Lüggen großes Sünd!
— Auf Widdersch'n in einem Jahr
Bei meine nächste Kind!

Die Moral-Bahn

Eine lehrreiche Geschichte mit einer Moral dran
für niederbayrische Kinder

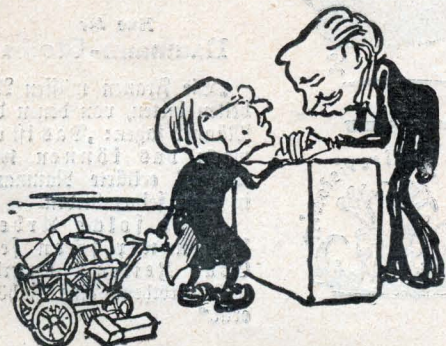
Es waren einmal zwei Knaben, die hießen Sulpician und Korbinian. Weil sie jedoch klein waren, nannte man den Sulpician „Picherl“ und den Korbinian „Körberl“ und so wollen wir sie auch nennen.

Picherl und Körberl waren Geschwisterkinder aber von sehr verschiedenem Aussehen. Körberl war fuchsfenerröth und Picherl kohlrabenschwarz, wie es oft auf der Welt geht. Sie hatten nichts gemeinsam als einen alten Onkel, Namens Kreiling, an den sie sich zu wenden pflegten, wenn ihnen irgend etwas nicht paßte.

Außerdem besaß ein Jeder noch einen hübschen Steinbaukasten, und sie spielten damit, indem sie die Steinchen auf ihre Wägelchen luden und spazieren fuhren.



Einmal aber fiel es dem Picherl ein, daß es doch netter wäre, wenn er dazu eine Eisenbahn hätte. Daher ging er zum Onkel Kreiling und sagte:



Lieber Onkel! Schenk' mir doch eine Eisenbahn, damit ich meine Steiner spazierenfahre, aber eine mit recht viel Wägen und echten Schienen, und einer Lokomotive, wo richtig pfeift!“ „Sehr schön!“ sagte der Onkel, „wenn aber der Körberl kommt und auch eine will?“ „Dann jag' ihn nur davon, denn er ist ein böser Bub und außerdem hat er lange nicht soviel Steine wie ich,“ sprach der Picherl. Er war sehr fromm und sein Grundsatz war:

Aeb' immer Tren und Redlichkeit
Bis an Dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von einer zum Aegerer für Andre und zum eigenen
Vergnügen ins Lokalbahngesetz aufgenommenen
Lokalbahnlinie ab.“



Als der brave Körberl sah, daß der Picherl eine Eisenbahn bekommen hatte, ging er ebenfalls zum guten Onkel Kreiling und sagte: „Lieber Onkel! Schenk' mir auch eine Eisenbahn und wenn sie auch kleiner ist und keine echten Schienen hat und keine Lokomotive, wo pfeift!“ Denn er war sehr brav und sein Grundsatz war:

Idelheid, das schönste Kleid
Ist Unschuld und Bescheidenheit.

Aber weil schon Bismarck gesagt hat, brave Kinder kriegen nichts, so sprach der Onkel zu ihm:



„Mein lieber Körberl! Daraus wird nichts, denn erstens bist Du ein böser Bub und zweitens hast Du lange nicht soviel Steine (im Brett) wie der Picherl. Frag ihn nur selbst, denn er wars, der mir dies gesagt hat.“

O Du guter Onkel Kreiling! Das hättest Du nicht thun sollen; denn es war sozusagen ein Beichtgeheimniß, aber das kommt davon, wenn man einen Onkel hat, der protestantisch ist! Was weiß der vom Beichtgeheimniß!



Kaum war das Geheimniß herausen, da bekam der Körberl einen fürchterlichen Bohn auf



den Picherl und eilte hin und schlug ihm seine eigene Eisenbahn um die Ohren.

Und als der gute Onkel zusehen wollte, was denn los sei, schlug ihm der Picherl auch die Eisenbahn um die Ohren.

Und schließlich kamen sie alle unter die Räder der unglückseligen Eisenbahn und da liegen sie noch; wenn ihr zwischen Passau und Pfingsten spazieren geht, könnt ihr sie selber sehen.



Moral:

Mach' nie einem Onkel was vor, um für Dich etwas herauszuschlagen. Und thust Du es doch, so laß Dir sein Wort darauf geben, daß er Dich nicht vertritt. Dann wirst Du glücklich und in Frieden leben.

A. De Nora

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Moderne Klapphornverse

In München tanzte die Otéro,
Doch sie mißfiel mir leider sehr, o!
Der Kunstgenuß war ein geringer,
Sie war entschieden früher jünger!

Ein Sozi wählte wissentlich
In Rostock Haupt, wo anders Stich.
Doch kam es an die Sonnen,
Drum wird er eingesponnen.

Unverbürgtes

Sämtliche Staatsanwälte des Königreichs Preußen veranstalteten eine Sammlung, um die 200,000 Mark, die der Prozeß Kwicki kostete, unter sich aufzubringen und der Staatskassa zur Verfügung zu stellen.

Münchner Gespräch

„Denken Sie sich, Frau Rudlhuber, dem Metzgermeister Stampferl seine Frau ist gestern mit einem Rutscher durchgegangen!“

„Was net gar, Frau Dimpfel? Ja, ja! Die hat schon immer so was Aristokratisches an sich g'habt.“

Weltchronik der „Jugend“

In der bayerischen Kammer — Hat Empörung, Schmerz und Jammer — Aufgerührt im Herzen Aller — Nämlich der Baron von Haller, — Der bekanntlich Sozialist — Trotz der sieben Tacken ist: — Bayerns Metropole nannte — Er ein — Drecknest! Da entbrannte — Gleich in Wuth der Magistrat — Und ist gänzlich desperat. — Zwar in puncto Keinlichkeit, — fehlt es hier in München weit: —

Wenn es regnet, schwimmt hier blos — Alles so in schwarzer Sauce — Und auf unsern Promenaden — Könnte sich ein Nilpferd baden, — Aber trotzdem thät' sich's schiden, — Sich discreter auszudrücken! — Etwa so: „Das Münchner Pflaster — Ist zwar rein, wie Marmor, — Doch es fällt halt hin und wieder — Doch mal drauf ein Stäubchen nieder — Ein Atom vom Elemente, — Das man Schmutz benennen könnte.“ — Aber „Drecksteif“ klingt nicht fein, — Herr von Haller-Hallerstein! —

Aus dem **Münchner** Krankenhaus — flog ein Herr **Kurat** hinaus, — Der im Beichtstuhl zu befehlen — War, Verhängliches zu wissen, — Wenn zu ihm zur Beichte kamen — Mädchen und vermählte Damen, — Und bei seinem Fragepiel — Sich in wüstem Ton gefiel. — Beichte hört er dort nicht mehr heut! — Jene von der Kammermehrheit, — Welche sehr empfindlich scheinen — Bei dramatischen Vereinen, — Machten wegen dem Patron — Keine Interpellation!

Storm und Rosegger und Raabe — Wagte auch als Weihnachtsgabe — Für die Jugend man nach Kräften — In verschiedenen Buchgeschäften — Regensburgs jetzt zu empfehlen. — Doch da kochten gleich die Seelen — In der Centrumsprelle schon: — Für den Glauben Schmach und Hohn, — Sahen diese Kirchenlichter — In den Werken der drei Dichter, — Brillten nach der Obrigkeit, — Daß sie schleunigst sei bereit — Vor den Kadi die zu holen, — Welche jene Drei empfohlen, — Und bemüht sei, solchen grellen — Anflug eilig abzustellen. — Schwierig ist's bei dieser nobeln, — Kampfesart herauszuknobeln, — Was sich mehr bemerkbar macht: — Dummheit oder Niedertracht? —

Auch aus Albrecht Dürers Stadt — **Nürnberg** will ein Zeitungsblatt — Eine Botschaft uns vermitteln, — Die uns zwingt den Kopf zu schütteln: — Eines nackten Hirtenknaben — Bild von Ludwig Hofmann haben — Sie aus einem Fenster dort — Nehmen müssen wieder fort, — Weil ein evangelischer — **Pastor** fand, zu seelischer — Sittlichkeitsgefährdung schienen — Solche Bilder ihm zu dienen! — Unser schwarzer Aujast ist — Wohl ein wunderlicher Christ — Und sein Sittlichkeitsgeschnüffel, — Es verdient so manchen Rüssel, — Aber wie sich auch der scham- — harte **Adolf** schon benahm, — Das geht über's Bohnenlied — Und es ist kein Unterschied! —

Hinter unsres Reichstags Haus — führten sie nunmehr auch aus — Einen neuen, permanenten — **Wohnbau für den Präsidenten**, — Stattlich nobel und bequem. — Erzellenz Graf Ballestrem — Wird ihn als Bewohner zieren. — Wenn wir höflich gratulieren, — Weil persönlich der Herr Graf — Bieder, ehrenwerth und brav, — Können wir im Grund der Seelen — Dennoch nicht den Wunsch verhehlen, — Daß recht bald dort Einer von — Einer besseren Fraktion — Als dem Centrum Hausherr wäre — Zu des Reichstags Glück und Ehre. **Herodot**

„Aufklärung!“

(mit Vignette von Julius Diez)

Nicht blos in der exakten Wissenschaft: Astronomie, Physik und Medizin ist Der Fortschritt heutzutage fabelhaft, So daß man oft vor Staunen förmlich hin ist —

Rein! Auch auf psycho-physischem Gebiet Wird vieles klar mit absoluter Logik, Was man bisher nicht wußte. Dies geschieht Besonders häufig jetzt in puncto: Pädagogik!

Was man verhält mit einem Lügenflor Zumeist der deutschen Jungfrau,

Und was sie doch geflüstert sich ins Ohr, Weil doppelt lecker schmeckt verbot'ne Speise —

Wird nun ihr systematisch klar gemacht, Man sucht sie successive aufzuklären Und läßt sie nimmer bis zur Hochzeitsnacht Im Wahne, daß vom Storch die kleinen Kinder wären!

So führt ich jüngst mein Töchterlein vor's Haus

In die Natur. Sie pflückte ein Bukettchen, Und sah bereits ganz heirathsfähig aus In ihrem Jacconetkostüm, mein Jettchen. Da stand vor uns im Wiesengrund ein Storch Und allerliebst hat sie sogleich geplappert: „Schau! Schau, Papa! Freund Adebart!

Und horch Wie neckisch dieses Thier mit seinem Schnabel klappert!“

Gleich sprach ich nun: „Du bist jetzt alt genug, Drum pack' ich die Gelegenheit beim Schopfe Und schlage jenen läppischen Betrug Definitiv nunmehr Dir aus dem Kopfe: Die Kinder werden nicht vom Storch

gebort — Wieso denn auch! Woher soll der sie nehmen? Auf andre Weise werden sie besorgt Und dieser braucht der Mensch sich keineswegs zu schämen!

Kind!“ sprach ich zu dem lieben Mädchen schlau —

Und zupfte aus dem Strauß die nächste Blume: „Man sieht der Blüthen sachgemäßen Bau Recht instruktiv hier am Geranium! Solch holdes Blümlinchen aber hat nicht blos Den Zweck, durch Düfte, Färbung

und Gestaltung Uns zu erfreu'n — es birgt in seinem Schooß Ja auch den Apparat zu seiner Art Erhaltung!“

Mit weiser Vorsicht sucht' ich nun dem Kind Die Sache physiologisch zu erklären: Ich zeigte ihr, wozu die Fäden sind Mit ihren gelben Köpfchen, den Antheren;

Ich wies auf das Pistill hin, das am Grund Bekanntlich sich verdickt zu einem Knollen, D'rin wir die Zellchen finden, klein und rund, Die zu befruchten strebt der Blüthenstaub, auch Pollen.

„So,“ sprach ich, „wird das Pflanzenkind, Die Frucht, Welch' lehte man den Samen nennt

gewöhnlich — Und wie ich's hier zu zeigen Dir versucht, So geht's bei allen Wesen, oder ähnlich! Verstehst Du mich?“ — Erröthend

sprach sie leis: „Gewiß, Papa! Es scheinen sich im Ganzen Auf gleiche Art, wie ich's vom

Menschen weiß, Die Blumen offenbar und Thiere fortzupflanzen!“ Biedermeier mit ei

Der Deutsche Verein für Frauenstimmrecht hat, veranlaßt durch die öffentliche Behauptung eines Hamburger Geistlichen, das Frauenstimmrecht stehe im Widerspruch mit der christlichen Ethik, an die bekanntesten Theologie-Professoren aller christlichen Konfessionen die Anfrage gerichtet, ob sich aus den Reden Jesu ein direktes Verbot der vollen Gleichberechtigung von Mann und Frau ableiten läßt und ob in den Verfassungen der christlichen Urgemeinden eine Spur eines Unterschiedes in den Rechten männlicher und weiblicher Gemeindeglieder nachweisbar sei? —

Unser Redaktionstheologe hat sich sofort an die Beantwortung dieser Fragen gemacht, und uns folgende Stellen angegeben:

I Kor. II, 3 und Ephes. 5, 23: „Der Mann ist des Weibes Haupt.“

Ephes. 5, 22: „Die Weiber seien unterthan ihren Männern als dem Herrn.“

Petr. 3, 1: „Deselbigen gleichen sollen die Weiber ihren Männern unterthan sein.“

Kolos. 3, 18: „Ihr Weiber seid unterthan euren Männern.“

Kor. 14, 34: „Lasset eure Weiber schweigen unter der Gemeine.“

I. Timoth. 2, 11 u. 12: „Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, daß sie lehre.“

Titus 2, 45: „Daß sie die jungen Weiber lehren züchtig sein, ihre Männer lieben, Kinder lieben, sittig sein, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verlästert werde.“ —

Unser Redaktionstheologe meint, die heilige Schrift sei wohl kaum das richtige Propagandamittel für die Frauenrechtlerinnen, gibt ihnen jedoch gleichzeitig den Rath, den Muth nicht sinken zu lassen!



Julius Diez



Nuditäten-Flucht

Das Brunnenbuberl: „Schiabts, schiabts, da Lerno kimmt!“

(Der Centrums-Abgeordnete Lerno erzählte im bayr. Landtag, die Anwesenheit der Abgeordneten übe einen bessernden Einfluß aus nicht nur auf das schlechte Einschenken im Hofbräuhaus, sondern sogar auf die Auslagen der Kunsthandlungen, denn da verschwänden dann die Nuditäten.)